

# Ariadne

Servicestelle für  
Frauenspezifische Information und Dokumentation  
an der Österreichischen Nationalbibliothek

## NewsLetter 113

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB  
Auswahl interessanter Neuerwerbungen

Jänner 2012

### Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	5
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	8
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Psychologie & Psychoanalyse	10
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	10
Gesundheit & Körper	11
Politik & Gesellschaft	11
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	12
Recht	13
Sprache & Literatur	14
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	19
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

### Nachschlagewerke

**Simone de Beauvoir** : eine Bibliografie / Esther Redolfi (Hg.). – München : Meidenbauer-Verlagsbuchhandlung, 2011.

Signatur: 1957936-B.Neu

„Simone de Beauvoir ist eine der erfolgreichsten Philosophinnen und Schriftstellerinnen aller Zeiten. Ihre Tagebücher, Memoiren, philosophischen und politischen Essays geben die grundlegenden existenzialistischen Konzeptionen aus der Sicht einer Frau wider. Jean-Paul Sartre hat den Menschen neu erfunden, Simone de Beauvoir die Frau. Im Laufe der Jahre wurden Jean-Paul Sartres Literatur und Philosophie sämtliche Studien gewidmet. Einer Vielzahl dieser Schriften haben Simone de Beauvoirs Beiträge lediglich als Interpretationshilfe gedient. Seit

allzu langer Zeit steht Simone de Beauvoir ungerechtfertigterweise im Schatten des großen Denkers. Um dem Einhalt zu gebieten und da die letzten Bibliografien von Simone de Beauvoir 1988 bzw. 1991 veröffentlicht wurden, stelle ich allen, die sich mit dem Studium dieser außerordentlichen Persönlichkeit auseinandersetzen, die Ergebnisse meiner Nachforschungen zur Verfügung“. (Esther Redolfi, Philosophin und Essayistin aus Südtirol)

### Biographisches & Erlebnisberichte

**Buchmayr, Friedrich**: Madame Strindberg oder die Faszination der Boheme. – Salzburg : Residenz Verlag, 2011.

Signatur: 1959070-B.Neu

Die erste deutschsprachige Biographie über Frida Strindberg. Der Autor Friedrich Buchmayr ist Germanist und Bibliothekar in der Stiftsbibliothek St. Florian/OÖ. Frida Uhl war Madame Strindberg: Freundin berühmter Männer, Frau des „Frauenhassers“ Strindberg, Mutter eines Sohnes von Frank Wedekind, „Schicksalsschwester“ von Franziska zu Reventlow, Freundin berühmter Männer wie Arthur Schnitzler und Karl Kraus. Frida Uhl, aus gutem Wiener Haus, geistreich und exzentrisch, stürzte sich im Berlin der Jahrhundertwende als Feuilletonistin in das wilde Leben der Boheme und heiratete mit August Strindberg einen ihrer größten Stars. Die Ehe zerbricht bald und ist an Dramatik reich – wie der Rest ihres Lebens zwischen Paris, London und New York. Noch bevor sie 1943 vereinsamt in Salzburg stirbt, veröffentlicht sie ihre Memoiren über die Zeit mit Strindberg – „ein Buch ohne Pausen“, wie Knut Hamsun entzückt feststellt.

**Canetti, Elias**: Liebhaber ohne Adresse : Briefwechsel 1942 – 1992 / Elias Canetti und Marie-Louise von Motesiczky. Herausgegeben von Ines Schlenker und Kristian Wachinger. – München : Hanser, 2011.

Signatur: 1960092-B.Neu

Sie begegnen sich im Exil: Die Malerin Marie-Louise von Motesiczky und der Schriftsteller Elias Canetti, die beide aus Nazideutschland nach London geflüchtet waren und lernen sich in Amersham kennen. Die Künstlerin aus reichem Hause unterstützt den bettelarmen Dichter, die beiden machen sich Mut in ihrem Schaffen - und verlieben sich. Über fünfzig Jahre erstreckt sich die spannungsreiche Geschichte – im Beisein der Gattin Canettis, Veza. Lebhaft schildern die Briefe, wie die Geflüchteten in der Nachkriegszeit in ihrem Gastland heimisch werden. Der Briefwechsel aus fünf Jahrzehnten ist das Zeugnis einer großen Liebe. Durch Photos und Abbildungen aus dem malerischen Schaffen von Marie-Louise von Motesiczky entsteht eine lebendige Exilgeschichte

**Graham, Katharine**: Personal history. – New York : Knopf, 1997.

Signatur: 1958018-C.Neu

Katharine Graham, geb. Meyer, 1917 – 2001 war eine amerikanische Legende: Verlegerin und Herausgeberin der Washington Post und Autorin. Sie studierte zunächst am Vassar College und wechselte dann an die University of Chicago, wo sie 1938 ihr Studium abschloss. Danach war sie zunächst als Reporterin für die San Francisco News tätig, bevor sie im selben Jahr begann, für die Zeitung ihres Vaters, die Washington Post, zu arbeiten. 1940 heiratete sie deren späteren Mitherausgeber und Medienunternehmer Philip Graham. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor. Nach dem Selbstmord ihres Mannes 1963 leitete Katharine Graham fast 35 Jahre lang die Washington Post Company. 1973 bis 1991 war sie Vorsitzende des Verwaltungsrats und von 1993 bis zu ihrem Tod 2001 Vorstandsvorsitzende des Unternehmens. In den Jahren von 1969 bis 1979, in die u. a. die Aufdeckung der Watergate-Affäre fiel, war sie Herausgeberin der Washington Post. Ihr Sohn Donald Graham wurde ihr Nachfolger. Eine berührend persönliche aber auch zeitgeschichtlich interessante Autobiographie.

**Haddad, Joumana:** Wie ich Scheherazade tötete : Bekenntnisse einer zornigen arabischen Frau / Aus dem Englischen übersetzt von Michael Hörmann. – Berlin : Hans Schiler, 2010.

Signatur: 1957774-B.Neu

Die libanesische Publizistin hat ein provokantes und subjektives Buch über sich selbst, ihr Frauenbild und die politischen Probleme der arabischen Welt geschrieben. „In diesem mutigen Buch bricht Joumana Haddad das Tabu der arabischen Gesellschaft auf, dass die Frau zu schweigen habe. Scheherazade muss sterben, um sprechen zu können, um ihre Geschichte zu erzählen, und das heißt: um ein Mensch werden zu können (Elfriede Jelinek). „Die traut sich was: Lesen und Masturbieren seien ihre Lieblingsbeschäftigungen in der Kindheit gewesen, schreibt sie unverblümt. Mit zwölf hatte sie Balzac ausgelesen und entdeckte de Sade: "De Sade griff mich an den Schultern und sprach: 'Die Phantasie ist dein Königreich. Alles ist möglich.'" De Sade sollte Recht behalten, für Joumana Haddad scheint nichts mehr unmöglich zu sein: Weder ein arabisches Gedicht zu schreiben, in dem das Wort "Penis" vorkommt, noch die Herausgabe einer in Beirut erscheinende Hochglanzzeitschrift mit dem Titel "Körper" – kein Pornoheft, aber doch eine lustvolle Durchkreuzung aller nahöstlichen Tabus, die sich um den Körper und die Sexualität ranken...“ (Stefan Weidner).

**Héloïse et Abélard :** Lettres complètes / Petrus Abaelardus. Traduction precede d'une étude philosophique et littéraire par Octave Gréard . – Nouvelle mise en pages de l'édition de 1869. – Paris : Éd. Garnier, 2010.

Signatur: 1942852-B.Neu

Bereits 1170 wird der französische Philosoph und Theologe Abélard das erste Mal erwähnt. Er gilt als der größte Denker seiner Zeit. Héloïse erst sechszehnjährig ist ebenso intelligent wie schön. Eine tragische Liebesgeschichte entspinnt sich, die viele LiteratInnen später inspirierten und uns auch heute nach fast 1000 Jahren noch in den Bann zu ziehen vermag. Wir lauschen einem Dialog einer

liebenden, leidenden aber immer sie selbst bleibenden Frau und einem spirituellen, liebenden zutiefst religiösen Mann. Die Neuedition dieser achtzehn Briefe folgt einer Ausgabe aus dem Jahr 1869.

**Karlin, Alma M.:** Moji zgubljeni topoli : spomini na drugo svetovno vojno [Meine verlorenen Pappeln: Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg] – Ljubljana [u.a.]: Mladinska Knjiga, 2007. -In slowen. Sprache.

Signatur: 1963194-C.Neu-

Leben und Werk der aus der Untersteiermark stammenden Weltreisenden, Schriftstellerin und Amateurethnologin Alma Maximiliane Karlin (1889-1950) findet seit einigen Jahren in ihrer engeren Heimat großes, meist feministisch motiviertes ForscherInneninteresse (s. Ariadne-Newsletter 104.2010,S.19, sowie 112.2011,S.4), das auch ein von der Cillier Zentralbibliothek (Osrednja knjižnica Celje) betriebenes Internetportal in slowenischer, deutscher und englischer Sprache (<http://www.almakarlin.si/>) dokumentiert. Das vorliegende, im Museum für Neuere Geschichte Celje erarbeitete Buch bringt die Übersetzung dreier autobiographischer Texte Karlins. Sie hatte sich bereits früh gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen, wurde 1941 nach dem Einmarsch der Wehrmacht verhaftet und zunächst im Cilli, danach in Marburg an der Drau inhaftiert. Ihre Lebensgefährtin, die Malerin Thea Schreiber-Gamelin, konnte die Überführung Almas in ein KZ verhindern. 1944 entzog sie sich der Gestapo-Überwachung durch die Flucht zu den Partisanen, versuchte zu den Engländern in Italien zu gelangen, kam jedoch nur bis Dalmatien. Dort erlebte sie das Kriegsende und kehrte danach nach Celje /Cilli zurück, wo sie die letzten Lebensjahre in Armut verbrachte. - Eine ausführliche Einleitung des Zeithistorikers Tone Kregar ist Karlins Text vorangestellt, die Edition ist mit Anmerkungen versehen, ein Quellen-, Literatur- und Linkverzeichnis ergänzt das Buch. - Wann werden österreichische WissenschaftlerInnen - EthnologInnen, KulturwissenschaftlerInnen, HistorikerInnen, GermanistInnen - die überaus umfangreiche, im Original deutschsprachige, Karlin-Hinterlassenschaft in slowenischen und ausländischen Archiven als Forschungsmaterial für sich entdecken? (Eva Hüttl-Hubert)

**Zum Weiterlesen:**

**Trnovec, Barbara:** Kolumbova hči : življenje in delo Alme M. Karlin [Kolumbus' Tochter : Leben und Werk A.M. Karlins]. - Celje: Pokrajinski Muzej, 2011 (Starozitnosti : vodniki Pokrajinskega muzeja Celje ; 5). - In slowen. Sprache.

Signatur: 1963192-C.Neu-

Das Regionalmuseum von Celje / Cilli, das einen Teil Karlin-Nachlasses besitzt, gibt in der Serie von Führern zu seinen Beständen einen Band über diese ungewöhnliche Frau heraus. Ausgehend von der für Slowenen immer noch irritierenden Tatsache ihrer nicht-slowenischen Identität zeichnet die Autorin in 15 Kapiteln Karlins äußeren und inneren Lebensweg nach, womit ihr eine insgesamt subtile Studie des widersprüchlichen Charakters ihrer Heldin gelingt. Den Text ergänzen in einem sehr ästhetischen Layout zahlreiche gut kommentierte Fotos aus

Karlins privater Umgebung, Abbildungen von Lebensdokumenten, Sammelstücken und Publikationen, eine Weltkarte macht ihre fast 20 Jahre dauernde Weltreise nachvollziehbar. (Eva Hüttl-Hubert)

**Cossetto, Milena:** Alma Maximiliana Karlin / Emanuela Diodà. - Bolzano : Lab\*Doc Storia/Geschichte 2006.

Signatur: 1959217-B.Neu

Dieses reich illustrierte Bändchen in italienischer Sprache ist ebenfalls dem Gedächtnis der begabten Journalistin und Reiseschriftstellerin Karlin gewidmet. (Siehe oben). Er bietet einige biographische Beiträge, Reportagen der Reisenden und Erzählungen über PartisanInnen, denen sich Karlin und ihre Lebenspartnerin und Künstlerin Thea Schreiber-Gammel (1906-1988) angeschlossen haben. *Siehe dazu: Burkhardt, Matthias: Malerin, Partisanin, Mystikerin. Signatur: 1961035-B.Neu in diesem NewsLetter 113, S. 17!* Eine Bibliographie und Hinweise zum Nachlass (in der Universitätsbibliothek Lubljana) ergänzen den Band.

**Friz, Diana Maria:** Bertha Krupp und ihre Kinder : das Leben meiner Großmutter. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2011.

Signatur: 1961676-B.Neu

Bertha Krupp (1886-1957), verheiratete Krupp von Bohlen und Halbach, erbte als 16-Jährige nach dem frühen und skandalumwitterten Tod ihres Vaters das Krupp-Imperium. Sie war ihr Leben lang von öffentlichem Interesse begleitet. In diese Lebenszeit fielen zwei Weltkriege, das Ende des Kaiserreichs, die große Wirtschaftskrise, die Weimarer Republik, das »Dritte Reich« und die Geburt der jungen Bundesrepublik. Bertha Krupp führte eine glückliche Ehe und brachte acht Kinder zur Welt. Ein Sohn starb kurz nach der Geburt. Zwei Söhne fielen, einer kam erst 1955 aus der russischen Gefangenschaft zurück, der Älteste und Erbe Alfred wurde in den Nürnberger Prozessen verurteilt, der Konzern wurde enteignet.

**Martin, Sylvia:** Ida Leeson : a life, not a blue-stocking lady. – Crows Nest : Allen & Unwin, 2006.

Signatur: 1946586-B.Neu

Als 1932 Ida Leeson als erste Frau die Leitung der renommierten Staatsbibliothek von Neu-Süd-Wales in Australien übernahm, hatte sie vielfältige Hindernisse überwunden: Sie kam aus der Arbeiterklasse, war bereits seit 1906 Bibliothekarin dort, fachlich also bestens geeignet, doch sie drang in eine Männerdomäne ein. In der Folge sollte sie die australische Literatur- und Bibliotheksszene maßgeblich beeinflussen. Sie pflegte freundschaftlichen Kontakt mit LiteratInnen der 1930er und 1940er Jahre: James McAuley, Christopher Brennan, Marjorie Barnard, Flora Eldershaw und Miles Franklin und wurde auch immer wieder nach ihrer fachlichen Meinung gefragt. Zusammen mit ihrer Lebenspartnerin Florence Birch war sie Teil der Bohème um Walter und Marion Griffin in Castlecrag.

**Norton, Elizabeth:** Anne of Cleves : Henry VIII's discarded bride. – Chalford : Amberley Publishing, 2010.

Signatur: 1954586-B.Neu

Der Lordkanzler Thomas Cromwell fädelte die Heirat Heinrichs VIII mit Anna von Kleve aus dynastischen und diplomatischen Gründen ein. Denn der exkommunizierte König suchte in einem deutschen Protestanten seinen Verbündeten. So umwarben die englischen Gesandten in den Jahren 1538 und 1539 besonders die protestantischen, deutschen Herrscher. Sehr gefragt war als Verbündeter Johann III., der Herzog von Kleve-Jülich-Berg und Graf von der Mark und von Ravensberg mit seiner Tochter Anna. Doch für beide war diese Verbindung eine große Enttäuschung – sie konnten sich nicht ausstehen. Bereits nach sieben Monaten versuchte der König alles, um diese Ehe zu annullieren; er erklärte sich sogar als impotent, um diese Bindung aufzuheben. Anna von Kleve, oftmals als dumm und naiv porträtiert, war schließlich die einzige der vielen Frauen Heinrichs, die großen Nutzen aus dieser Beziehung ziehen konnte: Nach der Scheidung erhielt sie viele Ländereien, hatte ein großzügiges Auskommen, wurde zur „anerkannten“ Engländerin und hatte ein gutes Verhältnis zu Maria Stuart und Elizabeth I. Schließlich suchte sogar Heinrich VIII immer wieder ihren „schwesterlichen“ Rat. Einzig der Lordkanzler Thomas Cromwell verlor bei diesem Deal – er wurde in den Tower geworfen und hingerichtet.

**Obert, Angelika:** Auguste Victoria : wie die Provinzprinzessin zur Kaiserin der Herzen wurde. – Berlin : Wichern-Verlag, 2011.

Signatur: 1958060-B.Neu

„Wenn nur die Kirche stark genug wäre, dann käme alles in die rechte Ordnung“. Das glaubte Deutschlands letzte Kaiserin Auguste Viktoria. Den Armen würde geholfen, die Monarchie bliebe erhalten. Ihr Baueifer als Schirmherrin zahlreicher neugotischer (evangelischer) Kirchbauten trug ihr den Spitznamen "Kirchenjuste" ein. Als sie am 11. April 1921 im holländischen Exil starb, trauerte das Volk um sie wie später um Lady Di. Ihr Schicksal lässt Angelika Obert darüber nachdenken, wie beste Absichten und schwere Irrtümer im Leben Hand in Hand gehen können. Sie zieht nicht nur sieben Kinder auf, sondern engagiert sich für das Rote Kreuz, kämpft unermüdlich gegen den „religiös-sittlichen Notstand“.

**Politkovskaja, Anna:** Die Freiheit des Wortes : letzte Berichte aus einem gefährdeten Land / Aus dem Russischen von Hannelore Umbreit . Mit einem Vorwort von Claus Kleber. – Köln : Dumont, 2011.

Signatur: 1959747-B.Neu

Der Wahrheit verpflichtet und getrieben vom unerschütterlichen Glauben an den Wert der Freiheit, des Rechtsstaats und des Humanismus, kämpfte Anna Politkovskaja fast im Alleingang gegen die offizielle Kultur der Lüge in Putins Russland – und bezahlte dafür mit dem Leben. Vor fünf Jahren, am 7. Oktober 2006, wurde sie vor dem Fahrstuhl ihres Wohnhauses in Moskau erschossen. Der Täter ist bis heute nicht gefasst. Der unveröffentlichte Text, der sich auf Anna Politkovskajas Computer fand, bildet

gleichsam ihr Vermächtnis, eine bittere Bilanz der Freiheit des Wortes in Russland: Propaganda statt Recherche und Fakten, entstellte Bilder der Wirklichkeit, »patriotische« Attacken auf alles, was »fremd« ist. Diesem Weltbild ist Anna Politkovskajas journalistisches Ethos diametral entgegengesetzt. Für sie zählten immer allein der einzelne Mensch und die Wahrheit. Dieser von Claus Kleber eingeführte Band versammelt ihre wichtigsten Arbeiten. Er liefert eine unbestechliche Analyse des postsowjetischen Systems.

**Schwarzer, Alice:** Lebenslauf . – Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2011.

Signatur: 1960960-B.Neu

Die Autorin, Journalistin, Medienmacherin, Feministin (etc.) Alice Schwarzer hat zahlreiche Porträts und Biographien geschrieben, u.a. über Gräfin Dönhoff und Romy Schneider. Ein autobiographisches Buch über ihren eigenen Lebensweg jedoch gab es bisher nicht. In dieser Autobiografie erfahren wir, was die Wurzeln und Prägungen von Alice Schwarzer sind und wie sich daraus die Motive ihres Lebens entwickelt haben. In großer Offenheit schreibt sie über das, was sie im Leben beeinflusst hat – und was sie daraus gemacht hat. Über die politisierte Großmutter und den fürsorglichen Großvater, über ihr schwieriges Verhältnis zur Mutter. Über ihre Kindheit auf dem Dorf und die Jugend in Wuppertal. Über beste Freundinnen und den ersten Kuss. Über Ausgrenzung und Gewalt. Über Freundschaft und Liebe. Über Swinging Schwabing in den 60ern und die 68er-Jahre als Reporterin bei „pardon“. Über ihr Leben als Korrespondentin und den euphorischen Aufbruch der Pariser Frauenbewegung. Über ihre frühen feministischen Aktionen gegen den § 218 und den Skandal vom »Kleinen Unterschied« – bis hin zur EMMA-Gründung. Durch zahlreiche Fotos und ein Personenregister entsteht auch so etwas wie eine Chronik eines bewegten Frauenlebens.

**Schweitzer, Cara:** Schrankenlose Freiheit für Hannah Höch : das Leben einer Künstlerin 1889-1978. – Berlin : Osburo-Verlag, 2011.

Signatur: 1954002-B.Neu

Die Frau im Männerklub der Avantgardisten, Dadaisten (Raoul Hausmann etc.): Hannah Höch. Wie überlebt man als „entartete“ Künstlerin zwischen 1933 und 1945? Cara Schweitzer erzählt die Geschichte der Dada-Pionierin Hannah Höch, die auf zwei Weisen mit dem Regime in Konflikt geriet - als Künstlerin und als Liebende. Mit ihrer Schere schnitt sie Kunstgeschichte, ihre Collagen erschütterten die Weimarer "Bierbauchkulturepoche". Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten gelten ihre Werke als "entartet". Ihre engsten Freunde verlassen das Land. Die Kriegsjahre verbringt sie zurückgezogen in ihrem Garten am Rand von Berlin. Ihr Haus wird zum geheimen Archiv einer verfeimten Avantgarde. Die Biographie thematisiert die dramatischen Umstände ihrer Ehe mit dem 21 Jahre jüngeren Kurt Heinz Matthies. 1938 wird er verhaftet, und für die ehemals so vorsichtige Künstlerin beginnt der Kampf um seine Freilassung. Die vorliegende illustrierte Lebensbeschreibung stützt sich maßgeblich auf die mehrbändige Veröffentlichung

des Nachlasses von Hannah Höch in der Berlinischen Galerie.

**Sparre, Sulamith:** „Man sagt, ich sei ein Egoist. Ich bin eine Kämpferin“ : Dame Ethel Mary Smyth (1858-1944), Komponistin, Dirigentin, Schriftstellerin, Suffragette. – Lich/Hessen : Edition AV, 2010. – (Widerständige Frauen ; 10)

Signatur: 1957981-B.Neu

Ethel Mary Smyth ist der überzeugende Beweis gegen die immer noch gern tradierte Theorie von der „Unfähigkeit der Frau, zu komponieren“ - ist sie deshalb heute so wenig bekannt? Denn die Methodik, die im Ausschluß der Frau als Schöpferin von Sinn in der Kulturgeschichte existiert, zeigt uns, dass wir es mit einem nur schwer zu besiegenden Gegner zu tun haben, weil wir erst mühsam nach Gegenbeweisen suchen müssen. Die feministische Geschichtsforschung hat seit einigen Jahrzehnten derartige Gegenbeweise gefunden. Dies gilt in der Musikgeschichte außer für Fanny Mendelssohn-Hensel, Augusta Holmés oder Germaine Tailleferre auch für Ethel Smyth: Immerhin war ihr umfangreiches Werk zu Lebzeiten weithin bekannt und wurde oft aufgeführt. Sie war eine von Berlin bis New York umjubelte Komponistin. Sie war eine Rebellin in ihrem Denken, Schreiben und Handeln - manchen missfiel sie, andere bewunderten sie; gleichgültig war sie niemandem. Sie schloss sich von 1910 bis 1912 der Frauenstimmrechtsbewegung an und kam dafür drei Wochen (nach einer anderen Version: 62 Tage) ins Gefängnis. Ihr „March of the Women“ wurde zur Hymne der Suffragetten. Sie war auch Freundin von Virginia Woolf.

**Vallier, Jean:** C'était Marguerite Duras. Tome 1:1914-1945. – Paris : Fayard, 2006.

Signatur: 1942853-B.Neu.1

Marguerite Duras, geborene Donnadiou (1914-1996) ist in Französisch-Indochina zur Welt gekommen und lebte später in Paris. Aus Anlass ihres 10jährigen Todestages erscheint diese (auf mehrere Bände angelegte) Biographie. Der Autor ist vor allem Duras' Spuren in Frankreich, Vietnam und Kambodscha, z.B. ihrem Elternhaus und dem Leben dort nachgegangen. Er hat eine Fülle von Material gesammelt. Dieses Leben im Kolonialismus wurde ja auch in ihrem Werk thematisiert. Mit 17 Jahren kommt Marguerite Duras nach Frankreich, um in Paris zunächst Mathematik, dann aber Jura und Politikwissenschaft zu studieren. Zunächst arbeitete sie gemeinsam mit Philippe Roques für ein Wiedererstarken des französischen Kolonialreichs, schloss sich dann aber langsam ab 1940 einer Résistancegruppe von Buchhändlern an.

**Von Karla und den roten Bücherln :** die Rettung des Karl Kraus-Archivs in den Jahren 1936 bis 1939 ; Helene Kann schreibt an Germaine Goblot / Mitgeteilt von Friedrich Pfäfflin. – Marbach am Neckar : Pfäfflin, 2011.

Signatur: 1954975-B.Neu

Zwei Frauen um Karl Kraus: Helene Maria Kann, geb. Pollak, 1877-1949, die nach ihrer Scheidung als

„femme de monde“ in Wien lebte und seit 1925 in ihrer Wohnung das Karl-Kraus-Archiv führte und betreute und ihm auch sonst nahe stand. Germaine Goblot, 1894-1948, Gymnasialprofessorin für Deutsch in Straßburg war fasziniert von der Krausschen Sprachgewalt, sie dissertierte über ihn und übersetzte manche seiner Werke und Aphorismen. In diesen Briefen (aus dem Nachlass Goblot) wird über die Rettung des Archivs in die Schweiz berichtet, über die Schenkung des Teilnachlasses an die Österreichische Nationalbibliothek oder über die Einrichtung eines Gedenkkimmers in Wien.

## Frauen- & Geschlechtergeschichte

---

**Alpern, Stanley B.:** Amazons of black Sparta : the women warriors of Dahomey. – 2<sup>nd</sup> ed. - with a new preface. – London : Hurst & Company, 2011.

Signatur: 1955202-B.Neu

Um Amazonen ranken sich diverse Mythen. In diesem Buch wird über Kriegerinnen aus dem Volk der Dahomey (später Benin) berichtet, die wirklich dokumentiert sind. Diese Kriegerinnen kämpften in Westafrika an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Wie die SaprtanerInnen hatten sie großen militärischen Spürsinn, Durchhaltevermögen und sahen sich als Kollektiv. Von Kindheit an stählten sie ihre Körper und unterwarfen sich großer Disziplin. Sie bewaffneten sich im Kampf gegen den Kolonialismus und ihr Heer zählte um 1840 sechstausend Kämpferinnen. Sie folgten ihren Offizierinnen, hatten eigene Waffen, Flaggen und Insignien. Sie bewiesen große Tapferkeit – leider unterlag das Königreich Dahomey schließlich 1892 der französischen Übermacht.

**Cartier, Carol Nater:** Zwischen Konvention und Rebellion : die Handlungsspielräume von Anna Colonna Barberini und Maria Veralli Spada in der papsthöfischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts. – Göttingen : V & R Unipress, 2011.

Signatur: 1963482-C.Neu

Zwei Frauen der papsthöfischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts, die das Leben am Papsthof aktiv mitgestalteten, stehen hier im Zentrum: Anna Colonna Barberini und Maria Veralli Spada. Anhand ihrer Alltagskorrespondenz werden sie in ihrem familiären, gesellschaftlichen, sozialen und politischen Netzwerk dargestellt und miteinander verglichen. Man begegnet einerseits Donna Anna, der stolzen Colonna-Tochter, die Macht und Status aus ihrer altadligen Herkunft legitimierte und sich ihrem Ehemann, dem Papstneffen Taddeo Barberini, stets überlegen fühlte. Auf der anderen Seite steht Marchesa Maria, die mustergültige Vorsteherin des Kardinalshaushalts der Spada und engste Vertraute des Familienoberhaupts Kardinal Bernardino, die mit ihrer Loyalität und Zuverlässigkeit den gesellschaftlichen Aufstieg der Spada maßgeblich mitgestaltete. Die Autorin lotet weibliche Handlungsräume und -möglichkeiten im höfischen Leben in Europa aus und leistet so einen wichtigen Beitrag zur geschlechtergeschichtlichen Forschung.

**Fanny Lewald (1811-1889) :** Studien zu einer großen europäischen Schriftstellerin und Intellektuellen / Christina Ujma (Hg.). – Bielefeld : Aisthesis Verlag, 2011, - (Forum Vormärz Forschung ; 20)

Signatur: 1957442-B.Neu &

Fanny Lewald, deren Geburtstag sich am 24. März 2011 zum 200. Mal jährt, war die wohl bedeutendste deutschsprachige Romanschriftstellerin ihrer Zeit. Ihr unterschiedener Einsatz galt der Emanzipation von Frauen und Juden. Vom Vormärz bis in die Gründerzeit blieb sie eine politisch engagierte Intellektuelle, die versuchte, ihren Einfluss publizistisch geltend zu machen. In den Beiträgen zum vorliegenden Band (u.a. von Gabriele Schneider, Kerstin Wiedemann, Margaret E. Ward, Rainer Zuch), einer Hommage an diese große Autorin und Persönlichkeit, werden die vielfältigen Aspekte ihres komplexen Werks analysiert und ihre Beziehungen zu den ZeitgenossInnen sowie die besonderen Bedingungen ihrer Rezeptionsgeschichte untersucht.

**Gender Studies in der Musikwissenschaft – Quo vadis? :** Festschrift für Eva Rieger zum 70. Geburtstag / hrsg. von Annette Kreuziger-Herr, Nina Noeske... - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2010. – (Jahrbuch Musik und Gender ; 3)

Signatur: 1952750-B.Mus &

Band 3 des Jahrbuchs Musik und Gender ist der Pionierin der Frauen- und Geschlechterforschung in der Musikwissenschaft, Eva Rieger, gewidmet. Für den von ihr eröffneten Forschungsansatz war Musikwissenschaft eine diskursive, gestaltbare Disziplin. Als Würdigung ihres Lebenswerks nähert sich der Band zentralen Anliegen ihres Schaffens. Hervorgegangen aus einem Arbeitsgespräch im Forschungszentrum Musik und Gender an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, entstand eine Positionsbestimmung der musikwissenschaftlichen Genderforschung heute. Drei zentrale Werke bilden den Ausgangspunkt: Frau, Musik und Männerherrschaft von Eva Rieger (1981), Gender and the Musical Canon von Marcia Citron (1993) und Lebensbilder. Leben und Subjektivität in neueren Ansätzen der Gender Studies, hrsg. von Sabine Brombach und Bettina Wahrig (2006). Re-Lektüren der Autorinnen (u.a. von Marcia J. Citron, Gesa Finke, Sandra Marchl, Karina Seefeldt) folgen Referate, die sich aus Sicht der aktuellen musikwissenschaftlichen Genderforschung mit diesen Texten beschäftigen, ergänzt durch Betrachtungen, welche sie nach Möglichkeiten des transdisziplinären Anknüpfens oder der generationenübergreifenden Einflussnahme befragen. Jeder dieser Abschnitte wird durch Zusammenfassungen der Diskussionen abgerundet, so dass die im Titel gestellte Frage „Quo Vadis?“ wenn auch nicht beantwortet, so doch mit zahlreichen Wegweisern versehen werden kann.

**Giordano, Luca Andrea:** Nannerl Mozart : the destiny of the forgotten genius. – Roma : Aracne, 2011.

Signatur: 1957844-B.Neu

Maria Anna Mozart (1751-1829) spielte bereits mit 11 Jahren die schwersten Sonaten und Konzerte der großen Meister auf dem Clavessin oder Flügel – der Vater war ihr unerbittlicher Konzertmanager.

Zusammen mit dem Bruder Wolfgang wurde sie gedreht und jahrelang auf Konzertreisen geschickt. Doch mit 18 Jahren endete dies – sie sollte nunmehr ihre Rolle als Frau wahrnehmen. Eigene Kompositionsambitionen konnten nicht mehr ausgelebt werden; sie musste nun Klavierstunden geben - auch um ihren Bruder zu unterstützen. Der Vater widmete sich leider nur mehr dem Wunderkind Wolfgang Amadeus und zwang sie in eine arrangierte Ehe, die im Fiasko endete.

**Göttner-Abendroth, Heide:** Am Anfang die Mütter : matriachale Gesellschaft und Politik als Alternative ; ausgewählte Beiträge zur modernen Matriachatsforschung. – Stuttgart : Kohlhammer, 2011.

Signatur: 1960636-B.Neu

Für diesen Band wurden aus dem umfangreichen Oeuvre der international renommierten Matriachatsforscherin Heide Göttner-Abendroth 20 Beiträge ausgewählt, die das Themenspektrum der modernen Matriachatsforschung in seiner Komplexität und Differenziertheit zeigen. Beginnend mit grundsätzlichen Klärungen und gesellschaftskritischen Analysen, spannt sich der Bogen über Untersuchungen zu matriachalen Kultur- und Kunstformen bis hin zu Reflexionen über die Matriachatspolitik als Weg zu einer wirklich gender-egalitären, nachhaltigen und friedfertigen Gesellschaft. Es wurden neben anderen folgende Texte in den Band aufgenommen: Matriachat, was ist das? - Die Macht von Frauen - Das Denken in patriarchalen und matriachalen Gesellschaften - Mutter, Mutterschaft, Mütterlichkeit. Was heißt das jenseits des Patriachats? - Zur Erotik in matriachalen Gesellschaften - Magie in matriachalen Kulturen - Matriachale Ästhetik, ein ganzheitlicher Prozess - Matriachale Spiritualität und Politik.

**Im Bett mit der Macht :** kulturgeschichtliche Blicke in die Schlafzimmer der Herrschenden / Johannes Giessauf .... (Hrsg.) – Wien [u.a.] : Böhlau, 2011.

Signatur: 1946549-B.Neu &

Die Erotik der Macht und die Macht der Erotik werden nicht selten als naturgegebene und zeitlose Phänomene betrachtet. Mächtige waren und sind wohl stets anziehend, und daher stehen Erotik und Macht seit jeher in einem spannungsreichen Verhältnis, sind aufeinander bezogen und miteinander verknüpft. Zehn österreichische WissenschaftlerInnen (unter ihnen Gisela Prochazka-Eisl, Beatrix Müller-Kampel, Andrea Penz) werfen in diesem Sammelband nicht nur kulturgeschichtliche Blicke in die herrschaftlichen Schlafgemächer von Kleopatra, Tschinggis Khan und anderen historischen Persönlichkeiten und beleuchten Heirat und Ehe an Fürstenthöfen Europas und Asiens. Sie thematisieren auch Fragen nach Sitte und Scham, Intimität und Kontrolle im Spiegel von Sexualität und Repräsentation.

**Kramer, Nicole:** Volksgenossinnen an der Heimatfront : Mobilisierung, Verhalten, Erinnerung. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2011. – (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie

der Wissenschaften ; 82). – Zugl., München, Univ., Diss. 2009.

Signatur: 1963167-B.Neu

Für die diesem Buch zugrundeliegende Arbeit erhielt Nicole Kramer den „Fraenkel Prize in Contemporary History der Wiener Library for the Study of the Holocaust and Genocide“. Die Studie untersucht bisher wenig beachtete Mobilisierungsformen und Bindekräfte der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft. Sie fasst das engmaschige Organisationsnetz ins Auge, das der Aktivierung von Frauen für Kriegsaufgaben diene, und entdeckt insbesondere den zivilen Luftschutz – von der Brandbekämpfung bis zum Dienst in Auffang- und Rettungsstellen zur Bewältigung von Folgen der Flächenbombardements – als weiblich dominiertes Handlungsfeld. Wie die Einbindung von Frauen in die »kämpfende Volksgemeinschaft« wird auch das Spektrum der Hilfs- und Versorgungsleistungen analysiert, auf die weibliche Kriegshinterbliebene, Ausgebombte und Evakuierte Anspruch hatten. Damit leistet Nicole Kramer zugleich einen markanten Beitrag zur Erforschung der NS-Sozialpolitik. Methodisch gesehen löst die Untersuchung die Zweipoligkeit von Herrschaft und Gesellschaft konsequent in komplexeren Konstellationen auf. Sie analysiert übergreifende Strukturen, aber auch die Vielfalt des konkreten Handelns und der subjektiven Erfahrungen. Sie zeigt an Fallbeispielen das Ineinandergreifen von Verhältnissen und Verhalten, Bedingungen und Deutungen, Zwang und Selbstmobilisierung. Mit Blick auf das Verhalten von Frauen und ihr Verhältnis zum NS-Regime wird eine neue Typologie entfaltet: Führerinnen, Kameradinnen und Distanzierte bzw. Abweicherinnen.

**Maikler, Carolin:** Kaiserin Elisabeth von Österreich : die Entstehung eines literarischen Mythos 1854 – 1918. – Würzburg : Ergon-Verlag, 2011. – Zugl. Freiburg, Univ., Diss. 2009/10. - (Klassische Moderne ; 17)

Signatur: 1952916-C.Neu-Sond

Kaum eine historische Gestalt ist so zum Mythos geworden wie Kaiserin Elisabeth von Österreich. Inwiefern neben Gemälden, Skulpturen, Fotografien, Filmen und Musicals auch die Literatur wesentlich zu dieser Mythenbildung beitrug, analysiert erstmals umfassend und systematisch diese ebenso komparatistisch wie intermedial ausgerichtete Studie (Dissertation). An über fünfzig Texten, die zwischen der kaiserlichen Hochzeit 1854 und dem Untergang des Habsburgerreiches 1918 in Europa und Amerika erschienen und die auf einer CD beiliegen, wird exemplarisch vorgeführt, wie das topische Herrscherlob allmählich in einen individuellen Personenkult übergeht. Zur Sprache kommen sowohl die anspruchsvollen Dichtungen kanonischer Autoren - zu ihnen gehören Adalbert Stifter, Franz Grillparzer, Marie von Ebner-Eschenbach, Ferdinand von Saar, Peter Rosegger, Hermann Bahr, Hugo von Hofmannsthal, Peter Altenberg, Felix Salten, Stefan George, Alfred Schuler, Gabriele D'Annunzio, Giosuè Carducci, Giovanni Pascoli, Maurice Barrès, Francis Thompson und Mark Twain - als auch ephemere Texte. Nur so lassen sich die vielfältigen literarischen Mythisierungstendenzen darlegen, die ein vergleichender Blick auf Malerei, Plastik und Fotografie eindrucksvoll illustriert. Die heute oft

eindimensional gesehene Kaiserin Elisabeth von Österreich gewinnt damit wieder an zauberischer Tiefe. Eine CD mit der Quellenanthologie liegt der Publikation bei.

**Nofretete** : eine deutsch-französische Affäre 1912 – 1931 / Bénédicte Savoy Hg.). – Köln [u.a.] : Böhlau-Verlag, 2011.

Signatur: 1959100-B.Pap

Ein Kulturkampf um eine schöne Frau aus dem Altertum. Im Dezember 1912 wurde in Ägypten die etwa 3300 Jahre alte Büste der Nofretete von dem deutschen Archäologen Ludwig Borchardt ausgegraben. 1913 kam sie nach Berlin. Derzeit ist das Porträt der Ehefrau des Pharaos Echnaton die Hauptattraktion im Berliner Neuen Museum. Die Rückgabe der Nofretete an Ägypten wird seit 1925 regelmäßig gefordert. Nun bringt ein vor zwei Jahren in Paris neu entdecktes Aktenkonvolut überraschende Erkenntnisse zutage: Der bis heute andauernde Streit ist eine Folge der deutsch-französischen Feindschaft im und nach dem Ersten Weltkrieg. Eine ausführliche Einleitung skizziert den historischen Rahmen dieses "Grabenkrieges" um die ägyptische Schönheit und stellt eine zentrale Frage in den Mittelpunkt: Wie steht es um die Verantwortung Europas im Umgang mit dem in der Kolonialzeit erworbenen Eigentum? Zum Weiterlesen: Habicht, Michael E.: Nofretete und Echnaton. – Signatur: 1960474-B.Neu

**Nolte, Cordula**: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters. – Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2011. – (Geschichte kompakt)

Signatur: 1957681-C.Neu

Das Verhältnis der Geschlechter ist für alle Bereiche der mittelalterlichen Geschichte von Bedeutung. Cordula Nolte schreibt eine Sozial- und Kulturgeschichte unter dem Vorzeichen ›Geschlecht‹, indem sie die Lebensbedingungen, Lebensformen, Aufgabenbereiche und Handlungsspielräume von Frauen und Männern verschiedener sozialer Schichten ebenso thematisiert wie die Verhaltensnormen und Leitbilder, mit denen sie sich in Welt und Kirche konfrontiert sahen. Dabei wird deutlich, wie sich die Existenzformen von Frauen und Männern vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen entwickelten. Der geographische Schwerpunkt liegt auf dem frühmittelalterlichen Frankenreich bzw. auf dem deutschen Reich im Hoch- und Spätmittelalter, doch auch die Nachbarländer werden vergleichend mit einbezogen. So ergibt sich ein kompakter Überblick zu den aktuellen Bemühungen der interdisziplinären Mediävistik, neue Zugänge zur Erforschung von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Recht, Kultur und Religion im Mittelalter unter dem Motto ›Gendering the Middle Ages‹ zu gewinnen.

**Pearman, Tory Vandeventer**: Women and disability in medieval literature. – New York : Palgrave Macmillan, 2010.

Signatur: 1952986-B.Neu

Anhand mittelalterlicher Populärkultur – wie z.B. religiöse, spirituelle und medizinische Literatur; Anstandsbüchern, Autobiographien, Lyrik, Gesängen wird untersucht, inwieweit Behinderung und Geschlecht sowohl thematisch wie auch formal ihren Niederschlag finden. Einbezogen wurden „The Book of Margery Kempe“, der Mystikerin und dreizehnfachen Mutter oder Werke von Marie de France, Chaucer, Chestre und Henryson. Indem Weiblichkeit und Behinderung gemeinsam analysiert wurde, kann ein neues Verständnis über die Rolle von Texten über das „Andere“ gefunden werden und wie eine „Besonderheit/Stigma des Körpers gesehen wird.

**Pratsch, Thomas**: Theodora von Byzanz : Kurtisane und Kaiserin. – Stuttgart : Kohlhammer, 2011.

Signatur: 1955584-B.Neu

Theodora (um 500 bis 548) war die Tochter eines Bärenompteurs am Zirkus in Konstantinopel und wurde Dank ihrer Schönheit und Klugheit die Mätresse einflussreicher Männer des byzantinischen Hofes. Bald verliebte sich Kaiser Justinian, der mächtigste Mann zwischen Gibraltar und Persien, in sie, heiratete sie - nachdem er zuvor entsprechende Gesetze geändert hatte - und erhob sie in den Rang einer Augusta. Bei zahlreichen wichtigen Regierungsentscheidungen hatte Theodora ein gewisses Mitspracherecht und half möglicherweise beim Nika-Aufstand, ihrem Mann und Kaiser die Macht zu erhalten. Pratsch gelingt es, die Geschichte dieser ungewöhnlichen Frau äußerst lebhaft zu erzählen und geht dabei auf die gesamte Quellenproblematik ein, sibt Zweifelhaftes aus und bietet damit eine wissenschaftlich gesicherte Biographie.

**Soldatinnen** : Gewalt und Geschlecht im Krieg von Mittelalter bis heute / Klaus Latzel, Franka Maubach, Silke Satjukow (Hrsg.) – Paderborn : Schöningh, 2011. – (Krieg in der Geschichte ; 60)

Signatur: 1951276-B.Neu &

Ein wichtiges, innovatives Buch über das historisch noch kaum erforschte Phänomen der »women warriors« vom Mittelalter bis heute und im internationalen Vergleich: die direkte Beteiligung von Frauen an der Tötungsgewalt in regulären und irregulären Kampfverbänden. Die Mobilisierung und Selbstmobilisierung von Frauen, ihre Erwartungen an den Einsatz und ihre Erfahrungen im Krieg, die kurz- und langfristigen Folgen für die zivilen und militärischen Geschlechterverhältnisse sowie für die Art und Weise der Kriegführung – dies alles sind Themen der ausgewiesenen Autorinnen und Autoren. Das Buch zeigt: Es war ein langer Weg, der von Jeanne d'Arc zu Lynndie England im Zweiten Irakkrieg führte. Beiträge u.a. von: Marian Füssel, Nicola Spakowski, Urte Evert, Beate Fieseler, Nurit Gillath, Maja Apelt.

**Vögele, Konrad**: Grafen und Gräfinnen von Montfort im 17. und 18. Jahrhundert : ihre Beziehung nach Salzburg. – Tettnang : Stadtarchiv, 2010.

Signatur: 1952534-B.Neu

Der Autor möchte das kulturellen Leben der Grafen und Gräfinnen Montfort v.a. in Bezug auf ihre Beziehungen zu Salzburg – beginnend mit einem Notenkauf bei Leopold Mozart - aufarbeiten. Aufgrund der schwierigen Archivlage konnte nicht immer ein vollständiges Bild der Familien wiedergegeben werden. Doch mit manchen Biographien wie z.B. Gräfin Johanna Euphrosina von Waldburg-Wolfegg, „Franziska von Montfort, der Äbtissin des Stiftes Buchau, Gräfin Maria Anna von Thun oder Maria Theresia von Montfort-Schönborn können interessante Frauenspuren gelegt werden.

**Walden, Edward:** Beethoven's immortal beloved : solving the mystery / Introduction by William Meredith. – Lanham [u.a.] : the Scarecrow Press, 2011.

Signatur: 1956973-B.Mus

War Bettina von Arnim, geborene Brentano Beethovens „unsterbliche Geliebte“? Drei Liebesbriefe an eine unbekannte Frau befanden sich im Nachlass Ludwig van Beethovens. Seither gab und gibt es viele Spekulationen, wer diese Frau war. Der Autor Edward Walden behauptet nun, es sei Bettina von Arnim gewesen, die nicht nur als Autorin sondern auch als Musikerin äußerst begabt war. Sie kannten sich persönlich und waren auch in Briefkontakt. Der Autor belegt dies mit zahlreichen Befunden und Dokumenten. Er analysiert nochmals genau die Biographien von Beethoven, Arnim und Goethe – deren Wege sich damals kreuzten. Er bezieht auch die zeitgenössische Rezeption gegen Bettina von Arnim mit ein, die er als grundlose, falsche und unberechtigte Attacken entlarvt.

## Frauenbewegung

**Aftermaths of war :** women's movements and female activists, 1918 – 1923 / ed. by Ingrid Sharp ; Matthew Stibbe. – Leiden [u.a.] : Brill, 2011. – (History of warfare)

Signatur: 1954193-C.Neu &

Dieser interdisziplinäre Essayband untersucht die Wichtigkeit der Frauenbewegung und auch individueller Frauenaktivitäten, die Europa nach dem Ersten Weltkrieg auf kultureller, kommunaler, (inter)nationaler Ebene maßgeblich mitgeprägt haben. Im Fokus stehen dabei die Erinnerung an die Opfer, die Neuverhandlung der Geschlechterrollen, das Wahlrecht, die politische Partizipation für Frauen und der Beitrag, den Frauen zum Frieden und Aufbau in diesen Nachkriegsjahren geleistet haben. Siegermächte wie Besiegte werden in diesem europäischen Überblick nach ihrer Frauen-(bewegungs)geschichte analysiert, was einen neuen Verständnisansatz erlaubt. Unter den AutorInnen sind: Emma Schiavon, Erika Kuhlman, Gabriella Hauch, Judith Szapor, Jill Liddington...

## Feministische Theorie & Philosophie

**Hur, Suk Hoon:** Der Sinn des Seins in der Entwicklung der Philosophie Edith Steins : zum Sinn des menschlichen Seins. – St. Ottilien : Eos, 2011. – (Philosophische Reihe ; 26)

Signatur: 1956881-B.Neu

Für Edith Stein bildet die Frage nach dem Sinn des Seins die Grundlage ihres Denkens. Unter dieser Fragestellung sucht Edith Stein unermüdlich nach der Wahrheit. Dabei geht sie auf traditionsreichen Wegen, wenn sie in den Seinslehren einen Niederschlag von ‚philosophia perennis‘ findet. Sie verbindet hierbei augustinish-cartesisches Denken und die aristotelische-thomistische Tradition. Unter diesen Vorzeichen kann man Wahrheit finden, wenn man im eigenen Innern bis auf den Grund geht. Die Seele erkennt Wahrheit, wenn sie sich selbst erkennt. Nach Edith Stein ist solches Selbsterkennen der Seele nur durch das göttliche Licht als die übernatürliche Vernunft möglich. Der Autor ist seit 1999 Priester in der Erzdiözese Seoul.

**Lauret, Monique:** Melanie Klein, une pensée vivante / Jean-Philippe Raynaud. – Paris : Presses Universitaires de France, 2009.

Signatur: 1959225-B.Neu

Die Österreicherin Melanie Klein (1882-1960), die in den zwanziger Jahren in Berlin und später im Exil in London lebte, gilt als die Pionierin der Psychoanalyse für Kinder und Jugendliche. Der Bruch mit der Familie Freud (vor allem mit Anna Freud), der die psychoanalytische Landschaft in Großbritannien spaltete kommt in diesem Werk nicht zu Wort. Es ist vielmehr eine Werkanalyse Kleins, die Jacques Lacan und andere ZeitgenossInnen einbezieht und zum Verständnis der heutigen klinischen Psychologie beitragen sollte.

**Mills, Sara:** Language, gender and feminism : theory, methodology and practice / Sara Mills and Louise Mullany. –London [u.a.] : Routledge, 2011.

Signatur: 1953167-B.Neu

Die feministische Rezeption spricht schon davon, dass die Autorinnen mit diesem Werk das F-Wort (Feminismus) zurück in den Diskurs Gender & Sprache bringen. Sie bearbeiten eine Bandbreite von gängigen feministischen Theorien und betonen wiederum die Wichtigkeit interdisziplinärer Herangehensweisen. Im Fokus stehen dabei: Macht, Sprache, Sexualität, Sexismus und eine „Reise“ in die unerforschten Gebiete der Zweiten und Dritten Frauenbewegung verbunden mit einem Ausblick in einen Feminismus, der niemanden ausschließt.

**Sarasohn, Lisa T.:** The natural philosophy of Margaret Cavendish : reason and fancy during the scientific revolution. – Baltimore : The Johns Hopkins University Press, 2010.

Signatur: 1959080-B.Neu



Margaret Cavendish, die Herzogin von Newcastle (1623-1674) gilt zu Recht als eine der Pionierinnen (und Autodidaktin) der Naturphilosophie. Sie schrieb eine große Anzahl an sowohl naturwissenschaftlichen wie auch literarischen Werken. Ihre Themen waren vielfältig – von Geschlecht, Macht, Verhalten, Verstand, Geist, bis zu wissenschaftlichen Methoden. Sie entwickelte ihre eigene Naturphilosophie und scheute es nicht, sich mit der altherwürdigen Royal Society anzulegen. Ihre Philosophie reflektierte neueste radikale Strömungen und Gedankengänge. Wissen war für Cavendish eine Kombination aus Verstand und Phantasie. Als außeruniversitäre Intellektuelle konnte sie der männlichen Logik und Empirie Kontemplation und Intuition entgegensetzen.

### **Feministische Theologie, Kirche & Religion**

---

**Brakmann, Thomas:** Ein geistlicher Rosengarten : die Vita der heiligen Katharina von Siena zwischen Ordensreform und Laienfrömmigkeit im 15. Jahrhundert ; Untersuchungen und Edition. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2011.- Zugl.: Münster, Univ., Diss., 2006.

Signatur: 1959676-B.Han

Der «Geistliche Rosengarten», die Lebensbeschreibung der heiligen Katharina von Siena (1347-1380), ist die wichtigste Einzellegende des Dominikanerordens im spätmittelalterlichen Deutschen Reich. Ausgehend von der überlieferungsgeschichtlichen Untersuchung und kritischen Edition des Textes wird erläutert, wie in der Reformzeit des 15. Jahrhunderts Hagiographie als Medium der Reform genutzt wurde. Die Verbreitung der frühneuhochdeutschen Lebensbeschreibung über Ordens-, Reformverbands- und Standesgrenzen hinweg, lässt ein differenzierteres Bild von Produktion und Rezeption der geistlichen Literatur im 15. Jahrhundert entstehen. Die weite Verbreitung der Katharinenvita erklärt sich aus ihrer Offenheit für unterschiedliche RezipientInnenkreise und Frömmigkeitsrichtungen. Durch die narrative Verarbeitung von Reforminhalten in der Vita verkörpert Katharina die observanten Ideale und wird zu einem Modell für eine moderne spirituelle Praxis.

**Eilrich, Christiane:** Gott zur Welt bringen: Maria : von den Möglichkeiten und Grenzen einer protestantischen Verehrung der Mutter Gottes. – Regensburg : Pustet, 2011. – Zugl. Jena, Univ., Diss., 2009. - (Studien zu Spiritualität und Seelsorge ; 2)

Signatur: 1958767-B.Neu

Formen der Marienverehrung begegnen dem, der sie bewusst wahrnimmt, auch im gegenwärtigen Protestantismus in großer Zahl und Vielfalt. Diese Studie möchte zu diesen Möglichkeiten ermuntern. Zugleich weist es auf deren in theologischer Reflexion gewonnene Grenzen hin: Im Dienste der Christologie stellt es Maria in ihrer Rolle als Mutter Gottes (Gottesgebäerin) in den Mittelpunkt. Auf der Grundlage der biblischen Zeugnisse erweist sich die Figur Mariens als transparent für das Wesen und Werk ihres Sohnes, für das heilvolle Handeln Gottes, den sie zur Welt gebracht hat.

**Fromme Frauen als gelehrte Frauen :** Bildung, Wissenschaft und Kunst im weiblichen Religiosentum des Mittelalters und der Neuzeit ; öffentliche internationale Tagung der Diözesan- und Dombibliothek Köln, 1.-4. April 2009 / Tagungsband hrsg. von Edeltraud Klüeting T.O.Carm und Harm Klüeting. – Köln : Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek, 2010. – (Libelli Rhenani ; 37)

Signatur: 1959513-B.Neu &

Bereits seit dem 3. Jahrhundert kannte das Christentum „fromme und gebildete Frauen“, Frauen, die sich nicht selten im Rahmen eines kirchenöffentlichen und feierlichen Gelübdes zu einem asketischen Leben entschlossen hatten. Im 4. Jahrhundert werden diese Frauen namentlich genannt – sie entstammten allesamt der Senatsaristokratie. Ihre Wirkung reichte über Italien bis nach Nordafrika und Palästina. Hieronymus schrieb darüber: Marcella, Paula, Proba etc. Weitere Beiträge widmen sich den gelehrten Frauen in Kanonissenstiften, der Bildung einer Hrotswitha von Gandersheim, den frommen Frauen als Buchschreiberinnen und Buchmalerinnen in Sachsen, den Mystikerinnen oder den berühmten Äbtissinnen der Mädchenbildung.

**Der Prozess von Castello :** 1411 – 1416 ; kirchlich beidete Zeugenaussagen über Leben und Tugenden der hl. Caterina von Siena. – Vollst. Übersetzung von Josef Schwarzbauer. – Kleinhain : Verlag St. Josef, 2006.

Signatur: 1638862-B.Neu.7

Wer war die hl. Caterina von Siena? Was war das Geheimnis ihrer Faszination, der sich kaum jemand entziehen konnte? Antwort auf diese Fragen geben ihre ehemaligen Schüler mit ihren Aussagen im sogenannten Prozess von Castello, der in den Jahren 1411 - 1416 unter der Autorität des Bischofs von Castello (Venedig) im Hinblick auf Caterinas Heiligsprechung durchgeführt wurde. Neben Raimunds „Legenda Maior“ gehört diese Sammlung zu den wichtigsten historischen Quellen über die Heilige von Siena. Die Dokumentation wird hiermit zum ersten Mal in deutscher Sprache vorgelegt.

**Welti, Manfred:** Erotica Biblica Minora : die Frauen aus dem zweiten Glied der biblischen Gestalten. – Allschwil 2011.

Signatur: 1961846-B.Han

Die Bibel enthält mehr kleinere Sexualthemen, mehr Sexualia Minora, als Sexualia Maiora. Diese sind wegen der künstlerischen Wiedergabe, die sie gefunden haben, verbreiteter; jene wegen ihres moralischen Gehaltes wertvoller. Sieht man von den Darstellungen der Susanna mit den Alten ab (die zu „diesen“, zur zweiten Kategorie gehören), so entsteht die Frau der ersten, den Sexualia Minora, intakter. Sie enthüllt sich ihnen nicht, wie Lots Töchter, Bathseba und Potiphars Weib, als Flittchen. Dina – so der Autor – ist integer, ob sie jetzt freiwillig oder unfreiwillig empfangt. Im Neuen Testament, bei der Ehebrecherin oder bei Maria Magdalena, ist die Integrität als Errungenschaft des neugewonnenen Glaubens an Christus vollends gewährleistet. Dem Autor ist die Vermittlung wichtig, dass ob Bibel, Buch

Mormon oder Koran, in der heutigen Zeit einen moralischen Auftrag haben, der stets neben der metaphysischen Verheißung einhergeht, der bestehen kann und auch für Atheisten verbindlich sein kann. Sie sollen das friedliche Zusammenleben ermöglichen, im Alltag, in der sexuellen Vereinigung und in der Abstinenz.

## Psychologie & Psychoanalyse

**Brown, Laura S.:** Feminist therapy. – Washington, DC : American Psychological Association, 2010. – (theories of psychotherapy series)

Signatur: 1947014-B.Neu

Feministische Therapie entstand Ende der 60er Jahre – im Kontext mit der Zweiten Frauenbewegung und dem zunehmenden Unbehagen vieler Frauen gegen den Sexismus in der psychiatrischen Berufswelt. Sie wollten eine Psychotherapie in der KlientInnen keinen Stereotypen oder Frauenfeindlichkeiten unterworfen werden. Standpunkte der Geschlechtergerechtigkeit, sozialen Klasse, des Antirassismus, der Homosexualität, Behinderung und Migration etc. sollten beachtet werden. Das „Andere“ einer bis dato dominanten Kultur sollte Gehör finden. Die Autorin, selbst klinische Psychologin illustriert hier, wie feministische Psychotherapie kulturelle Identität/Diversität und sozialpolitische Realitäten von Klientinnen (Männer + Frauen!) in der Praxis einbeziehen kann.

**Körperregime und Geschlecht** / Maria Katharina Wiedlack / Katrin Lasthofer (Hg.). – Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2011. – (Gendered subjects ; 6)

Signatur: 1771529-B.Neu-Per.6 &

"Körperregime und Geschlecht" versammelt Texte zum Themenfeld "Körper und Körperpraktiken" aus geistes-, kultur-, und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Die Aufsatzsammlung liefert damit nicht nur thematisch, sondern auch methodisch einen differenzierten Einblick in aktuelle Themen und Theorien der disziplinübergreifenden Gender Studies. Neben der erstmaligen Veröffentlichung von richtungsweisenden Texten der kulturwissenschaftlichen Gender Studies in deutscher Übersetzung (wie etwa jene von Kathy Davis oder Robert McRuer) werden im vorliegenden Band sowohl historische Körperbilder als auch zeitgenössische künstlerische Bearbeitungen oder filmische Repräsentation queerer und/oder versehrter Körper mit dem besonderen Blick der Geschlechterforschung analysiert. Mit Beiträgen u.a. von Corinna Bath, Kathy Davis, Natascha Gruber, Marion A. Hulverscheidt.

**Starzer, Barbara:** Gestalt! Eine empirische Analyse der Erfahrungen und Bedürfnisse von Stalking-Opfern in Oberösterreich / Helmut Hirtenlehner. – Innsbruck ; Wien; Bozen : Studien-Verlag, 2011. – (Viktimologie und Opferrechte ; 7)

Signatur: 1755883-B.Neu-Per.7

Anfang der 1990er Jahre tauchte mit Stalking („obsessive Verfolgung und Belästigung“) eine neue Kategorie interpersonaler Übergriffe in die Scheinwerfer der öffentlichen Aufmerksamkeit. Seit Juli 2006 findet sich Stalking sub titulo „Beharrliche Verfolgung“ auch als Strafbestimmung im österreichischen Strafgesetzbuch wieder. Die Handhabung des neuen Gesetzes erweist sich in der Praxis als schwierig. Gespeist aus diesen Handhabungsproblemen und einem in Österreich eklatanten Defizit an viktimologischer Forschung macht es sich die vorliegende Untersuchung zum Ziel, die Ausprägung des Tatgeschehens und dessen Verarbeitung durch das Kriminaljustizsystem aus der Perspektive der Geschädigten zu analysieren. Es werden die Ergebnisse einer in Oberösterreich durchgeführten Opferbefragung vorgestellt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei die an das Strafrecht gerichteten Erwartungen von Stalking-Opfern und deren Beurteilung des vorhandenen rechtlichen Reaktionsinstrumentariums. Gemessen am Erfahrungshorizont der persönlich von solchen Übergriffen betroffenen Personen wird evaluiert, in welchem Maße die gegenwärtige Gesetzeslage und Rechtspraxis den Bedürfnissen der Opfer Rechnung tragen und in welchen Bereichen ein Nachjustierungsbedarf zu erkennen ist.

## Sozialisation & Geschlechterdifferenz

**Geschlecht als Tabu** : Orte, Dynamiken und Funktionen der De/Thematisierung von Geschlecht / Ute Frietsch ... (Hg.). – Bielefeld : Transcript-Verlag, 2008.

Signatur: 1953532-B.Neu &

Dieser Band wendet den ethnologischen Tabu-Begriff auf die eigene, abendländische Kultur und Gesellschaft an. Er erforscht die Produktion des Wissensfeldes »Geschlecht«. Aus der Perspektive verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen wird untersucht, auf welche Weise Geschlecht und Sexualität in das Wissen von Wissenschaft, Fotografie, Film, Literatur, Kultur und Subkultur einoder explizit ausgeschlossen werden. Welcher »Wille« motiviert die Thematisierung von Geschlecht, welcher die Dethematisierung? Wie wird ein Tabu durch ein anderes ersetzt? Und aus welchem Grund kann Geschlecht zugleich ein Tabu und ein Feld des Wissens sein? Mit Beiträgen u.a. von Marie-Luise Angerer, Joan Cadden und Bettina Mathes...

**Signori, Gabriela:** Von der Paradiesehe zur Gütergemeinschaft : die Ehe in der mittelalterlichen Lebens- und Vorstellungswelt. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2011. – (Reihe „Geschichte und Geschlechter“ ; 60)

Signatur: 1952679-B.Neu

Die Ehe war nach mittelalterlichen Vorstellungen paradiesischen Ursprungs und von Gott selbst erschaffen. Ihr Ziel waren freundschaftliche Geselligkeit und gegenseitige Hilfestellung, ihre Grundlage Gleichheit (sic!) - so sahen es Theologen und Philosophen. Gabriela Signori zeigt, dass diese Welt der Ideen durchaus in der Lebenswelt mittelalterlicher Paare und in den auf materielle Fragen bezogenen Eheverträgen ihren Ausdruck

fand. In Ethik und Ökonomie verankerte Gleichheitskonzepte spielten auch hier eine zentrale Rolle: ein Befund, der dazu einlädt, tradierte Bilder von der Ehe im Mittelalter zu überdenken. Natürlich meldeten sich auch immer wieder frauen- und ehefeindliche Stimmen.

## Gesundheit & Körper

---

**Berning, Jörg:** Zwischen Kinderwunsch und Selektion : die Behindertenverbände zur Präimplantationsdiagnostik (PID). – Marburg : Tectum-Verlag, 2011.

Signatur: 1957595-B.Neu

Die Freigabe genetischer Untersuchungen an befruchteten Eizellen durch den Deutschen Bundesgerichtshof hat im Sommer 2010 die umstrittene Präimplantationsdiagnostik (PID) formaljuristisch salonfähig gemacht. Dieses Urteil kann jedoch nur der Neubeginn einer umfassenden gesellschaftlichen Diskussion sein. Die Politik, nicht die Justiz, muss im Spannungsfeld von wissenschaftlichem Fortschritt und ethisch-moralischen Implikationen zu einer verantwortungsvollen Grundsatzregelung finden. Ein derartiger Diskurs kann allerdings nicht im geschichtslosen Raum stattfinden. Deshalb müssen die Folgerungen der Debatte aus den Anfangsjahren dieses Jahrtausends wieder ins Blickfeld treten. Jörg Berning greift diese Stränge auf, bündelt sie und zeigt vor allem die Standpunkte der Behindertenverbände als gesellschaftspolitische AkteurlInnen und VertreterInnen der Betroffenen.

**Putz, Christa:** Verordnete Lust : Sexualmedizin, Psychoanalyse und die „Krise der Ehe“ 1870 – 1930. – Bielefeld : Transcript, 2011.- (Kulturgeschichten der Moderne, 1800-2000 ; 3)

Signatur: 1958311-B.Neu

Ende des 19. Jahrhunderts begannen Mediziner/-innen, Sexualforscher/-innen und Psychoanalytiker/-innen, Störungen der sexuellen Lust bei Männern und Frauen als Krankheiten zu erforschen und zu therapieren. Angetrieben wurden diese Bemühungen von historisch neuen Idealen lustbetonter Heterosexualität und veränderten Erwartungen an die Ehe. Dieses Buch zeichnet den wissenschaftlichen Diskurs nach und legt seine theoretischen und kulturellen Voraussetzungen offen. Die Dokumentation konkreter Fälle veranschaulicht seine Reichweite und praktischen Auswirkungen auf die Patientinnen und Patienten.

## Politik & Gesellschaft

---

**Bylow, Christina:** Familienstand: alleinerziehend : Plädoyer für eine starke Lebensform. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2011.

Signatur: 1951515-B.Neu

Der Autorin geht es in ihrem Buch vor allem um die Anerkennung einer Lebensform, die in den letzten 10 Jahren explosiv zugenommen hat. Ehe und Familie

stehen unter besonderem Schutz des Staates Alleinerziehende dagegen nicht. Die Autorin beleuchtet alle Facetten dieser Lebensform, die weder wirklich wahrgenommen noch als gleichwertig anerkannt wird. Sie "unternimmt eine Reise in ein Land, das viele verurteilen, ohne es je betreten zu haben". Das an Zukunftsperspektiven, Ideen und Lösungswegen reiche Buch versteht sich als engagierter Anstoß zu einer Debatte, die noch immer mit Ideologie überfrachtet ist. Lebendig wird es durch Interviews sowohl mit politisch verantwortlichen Persönlichkeiten als auch mit Alleinerziehenden.

**Deiß, Matthias:** Ehrenmord : ein deutsches Schicksal / Jo Goll. – Hamburg : Hoffmann & Campe, 2011.

Signatur: 1957310-B.Neu

Zwei Fotos haben die Integrationsdebatte in Deutschland geprägt. Das eine zeigt eine dunkelhaarige Frau im Blaumann, in der Hand eine Bohrmaschine. Die angehende Elektroinstallateurin Hatun Sürücü. Auf dem zweiten sieht man eine Bushaltestelle in Berlin-Tempelhof. Auf dem Boden, bedeckt mit einem Tuch, die Leiche von Hatun Sürücü. Zwischen diesen beiden Bildern liegt der Versuch einer jungen Türkin, zu arbeiten und ein Kind zu erziehen. Zu lieben, wen sie will, und zu glauben, was sie will. Es ist Hatun Sürücü nicht gelungen. Am 7. Februar 2005 schoss ihr Bruder Ayhan ihr dreimal in den Kopf. Sie wurde 23 Jahre alt. Das Verbrechen löste eine beispiellose Diskussion über die sogenannte Parallelgesellschaft aus. Es brachte Politiker dazu, die seltsamsten Sachen zu sagen. So forderte der Berliner Innensenator die gesamte Familie Sürücü auf, das Land zu verlassen, auch die minderjährigen Töchter und diejenigen, die einen deutschen Pass hatten. Als gebe es eine Sippenhaftung. Der Fall Sürücü brachte die deutsche Justiz an ihre Grenzen...

**Gender and elections** : shaping the future of American politics / ed. by Susan J. Carroll ... . – 2. ed. – Cambridge : Cambridge University Press, 2010.

Signatur: 1947131-B.Neu &

Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Dianne Bystrom, Susan J. Carroll, Richard L. Fox, Christine Marie Sierra) liefern einen vielfältigen, lebendigen, systematischen Zugang zu den Geschlechterrollen während der letzten amerikanischen Wahlkämpfe ab 2008. Zwar auf diesen Zeitraum beschränkt, können dennoch nachhaltige und weitreichende Aussagen zu aktivem und passivem Wahlverhalten von Frauen und Männern getroffen werden. Wie hat das Geschlechterverhältnis Wahlprozesse generell beeinflusst? Im Hinblick auf: Präsidentschafts- und Kongresswahlen, Wahlbeteiligung, die Unterstützungskampagnen von politischen Parteien, Frauenorganisationen und Kandidatinnen wie z.B. Hillary Clinton, Sarah Palin etc.

**Rechtsextremismus und Gender** / Ursula Birsl (Hrsg.). – Opladen & Farmington Hills, MI : Budrich, 2011.

Signatur: 1951829-B.Neu &

Es ist nunmehr gut zwanzig Jahre her, dass erste Beiträge zu Rechtsextremismus und Gender

veröffentlicht wurden, sich die Geschlechterforschung den Phänomenen des Rechtsextremismus und der extremen Rechten zugewandt hat. Dies ist Anlass genug, mit einem Sammelband ein Resümee zu ziehen. Der vorliegende Band will einige der zentralen Befunde aus der Forschung, aber auch neue Ergebnisse und Erkenntnisse präsentieren. Diese erstrecken sich ebenso auf wissenschaftsbasierte Erkenntnisse aus der Praxis von Projekten gegen Rechtsextremismus. Der Band bietet gleichfalls ein gemeinsames Forum für Beiträge, die bislang in eher fragmentierten wissenschaftlichen Diskursen zur Kenntnis genommen wurden: feministische Forschung und kritische Männlichkeitsforschung. Autorinnen und Autoren aus beiden Forschungsdiskursen kommen hier gleichgewichtig zu Wort (u.a. Birgit Rommelspacher, Renate Bitzan, Jörn Hüttmann, Bettina Westle). Damit wird der Anspruch verbunden, nicht allein Ergebnisse zusammenzuführen und neue Befunde zu generieren, sondern auch den weiteren Forschungsbedarf abzustecken.

**Schneider, Irene:** Der Islam und die Frauen. – München : Beck, 2011.

Signatur: 1956576-B.Neu

Die Diskussion um den Islam entzündet sich immer wieder an der Lage der Frauen. Irene Schneider erklärt in ihrem eindrucksvollen Überblick, was die Koranglehrten über Rechte und Pflichten von Frauen sagen und warum die Frauen Mohammeds jungen Musliminnen gerade heute als Vorbilder angepriesen werden. Sie vermittelt einen lebendigen Einblick in die unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen in der islamischen Geschichte und zeigt, welche Chancen Musliminnen heute haben, ihre privaten und öffentlichen Rollen selbstbewusst zu gestalten, sei es auf „westliche“ oder auf „islamische“ Weise. Zur Sprache kommt nicht zuletzt auch der Islam in Deutschland und die Suche von Frauen nach einem im Westen lebbareren Islam.

**Tivig, Thusnelda:** Wohlstand ohne Kinder? Sozioökonomische Rahmenbedingungen und Geburtenentwicklung im internationalen Vergleich / Golo Henseke ; Matthias Czechl. – Heidelberg [u.a.] : Springer, 2011.

Signatur: 1956660-C.Neu

Das Buch geht von drei möglichen Strategien zur langfristigen Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels aus und untersucht eine davon eingehend: die Erhöhung der Kinderzahl. Die AutorInnen stellen die Frage, warum die Geburtenziffer in Deutschland als zu gering erachtet wird und leiten theoriebasiert die Antwort ab: weil wir mit dem aktuellen Niveau unseren Wohlstand voraussichtlich nicht halten können. Anschließend wird anhand nationaler und international vergleichender empirischer Studien untersucht, welche Rahmenbedingungen und Politikmaßnahmen einer höheren Kinderzahl zuträglich wären. Es zeigt sich, dass dies insbesondere Regelungen sind, welche die indirekten Kosten der Elternschaft reduzieren. Ihre Anwendung hat erfreulicherweise den Vorteil, auch zwei weitere, wichtige Ziele unserer Gesellschaft zu befördern: die höhere

Chancengleichheit für Kinder und die Gleichstellung der Geschlechter. Entsprechende Handlungsempfehlungen an die Politik runden die Betrachtung ab.

## Arbeit, Beruf & Wirtschaft

**Class and gender in British labour history** : renewing the debate (or starting it?) / Ed. by Mary Davis. – Pontypool : Merlin Press, 2011

Signatur: 1953024-B.Neu &

Die Beiträge dieses Sammelwerks (u.a. von Sian Moore, Sheila C. Blackburn, Caroline Bresssey, Gerry Holloway) untersuchen die „andere“ Hälfte der Arbeiterklasse: Frauen als Arbeiterinnen, Aktivistinnen und Arbeitnehmervertreterinnen. Dabei werden komplexe und auch schwierige Verbindungen von Klasse und Geschlecht offen gelegt. Die Essays beschreiben nicht nur Erfahrungen (Arbeiterinnengeschichte) von Frauen sondern analysieren auch die dynamischen Zwänge dieser Geschichte.

**Men, women and money** : perspectives on gender, wealth, and investment, 1850 – 1930 / Ed. by David R. Green. – Oxford : Oxford University Press, 2011.

Signatur: 1952589-B.Neu &

Geschlechterverhältnis und das Finanzwesen – ein topaktuelles Thema – auch wenn hier v.a. der historische Hintergrund herausgearbeitet wird: Das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert hat signifikante Entwicklungen in Struktur, Organisation und Expansion des Finanzmarktes und in den Investmentmöglichkeiten von Großbritannien und dem Empire gebracht. Dennoch gibt es bis dato wenig Wissen inwiefern Männer und Frauen dabei partizipiert und die Möglichkeiten des „Gelderwerbes“ in Anspruch genommen haben. Auf welche Weise haben sich Reichtum, Glück und Wohlergehen durch diese Einflüsse verändert; finanzielle Möglichkeiten erweitert und Familien mehr Wohlstand gebracht. Waren diese Generationen bereit, Risiken einzugehen oder haben sie mehr auf Sicherheit gesetzt? Wie signifikant ist Geschlecht beim Verstehen von neuen Mustern des Lebensstandards, Investment und der Marktregulierung. Namhafte internationale ExpertInnen versuchen hier eine Antwort zu finden.

**Papa geht arbeiten** : Vereinbarkeit aus Sicht von Männern / Olaf Kapella ; Christiane Rille-Pfeifer (Hrsg.) – Opladen & Farmington Hills, MI : Budrich UniPress, 2011. – (Familienforschung ; 23)

Signatur: 1455086-B.Neu-Per.23 &

Wie verhalten sich Männer bei der Geburt eines Kindes bzw. beim Übergang zur Elternschaft in Bezug auf ihr Berufsleben? Die aktuelle Studie des Österreichischen Instituts für Familienforschung beschäftigt sich mit dieser Frage. Eingebettet in die Darstellung der historischen Entwicklung der Väterforschung und der Konzeption von Vaterschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln werden hier die

zentralsten Ergebnisse präsentiert. Wer sich mit der historischen Entwicklung der Väterforschung, den Konzepten der Vaterrolle und aktuellen Daten aus Österreich hierzu befassen will, dem bieten diese Beiträge (von Andreas Baierl, Eva-Maria Schmidt und den oben genannten HerausgeberInnen) einen umfassenden Einblick. Die Diskussionslinien und Daten zwischen den vermeintlich neuen Einstellungen der Väter und der real praktizierten Vereinbarkeit von Familienarbeit und Beruf zeigen erneut auf, dass es auf Seiten der Väter noch viel zu tun gibt auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung im Beruf und in der Familie.

## Recht

---

**Gleichbehandlungsgesetz** : Texte, Materialien, Judikatur ; Stand: 1. April 2011. – 2. Auflage. – Wien : ProLibris-Verlag, 2011.

Signatur: 1950770-B.Neu

Das Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz – GIBG) regelt die *Gleichbehandlung in Österreich seit 1979 (!)* Das Gleichbehandlungsgesetz richtet sich an Personen, die in der Privatwirtschaft tätig sind, unter besonderer Berücksichtigung der Land- und Forstwirtschaft; für ArbeitnehmerInnen der Gebietskörperschaften gilt hierfür das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GIBG), die Landesgleichbehandlungsgesetze/Antidiskriminierungsgesetze. Das Gleichbehandlungsgebot gilt als umfassend, das heißt, das Gesetz soll für jeden Fall einer geschlechtsbedingten oder aufgrund ethnischer Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung auftretender Diskriminierung gelten. Darüber hinaus zählt das Gesetz wichtige bzw. typische Fallkonstellationen als besondere Tatbestände auf, hierzu zählen u.a. Bewerbung und Begründung eines Arbeitsverhältnisses, Zugang zu beruflichen Aus- und Weiterbildungen, beruflicher Aufstieg, Beendigung des Arbeitsverhältnisses etc. Vergleiche dazu: das Bundesgleichbehandlungsgesetz 1993 (B-GBG), 2008 unter der Signatur: 1888677-B.Neu, ebenfalls im ProLibris-Verlag erschienen.

**Haupt, Katharina:** Verfassungsfragen zum muslimischen Kopftuch von Erzieherinnen in öffentlichen Kindergärten. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2010. – (Schriften zum Staatskirchenrecht ; 54)

Signatur: 1956125-B.Neu

Diese Arbeit analysiert zunächst die Wirkungsweise des Symbols im Allgemeinen und des muslimischen Kopftuches im Besonderen. Im Anschluss wird speziell das Symbolverständnis von Kindern vor entwicklungspsychologischem Hintergrund betrachtet und ein Überblick über die bisher für die Bearbeitung relevante Rechtsprechung gegeben. Schließlich folgt die verfassungsrechtliche Bewertung des Kopftuches der Erzieherin im öffentlichen Kindergarten. Dabei werden Unterschiede zum Fall einer Lehrerin mit Kopftuch herausgearbeitet. Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass ein gesetzliches Kopftuchverbot nur zulässig ist, wenn es sich gegen ein im Einzelfall zu

bewertendes Verhalten richtet und Raum für die Beachtung und Abwägung der falltypischen Besonderheiten lässt.

**Löhr, Kerstin:** Das Ehegattensplitting auf dem Prüfstand : Verfassungsrecht – Unionsrecht – EMRK / Reinhard Serwe. – Baden-Baden : Nomos [u. a.], 2011. – (Steuerwissenschaftliche Schriften ; 30)

Signatur: 1960282-B.Neu

Im vorliegenden Werk werden die verfassungs- und europarechtlichen Rahmenbedingungen sowie die tatsächlichen Wirkungen des deutschen einkommensteuerlichen Tarif-Splittingverfahrens für Ehegatten umfassend untersucht und erläutert. Anlass der Untersuchung waren beim Bundesverfassungsgericht anhängige Verfassungsbeschwerden zu der Frage, ob eingetragene Lebenspartnerschaften im Bereich der Einkommensteuer aus verfassungs- oder europarechtlichen Gründen der Ehe gleichzustellen sind, so dass auch für Lebenspartner die Vorschriften über die Zusammenveranlagung und den Splittingtarif für Ehegatten Anwendung finden müssen. Die Fragen lassen sich jedoch nur beantworten, wenn die tatsächlichen und rechtlichen Zusammenhänge umfassend betrachtet werden. Die Untersuchung gibt die hierzu notwendige aktuelle Orientierung.

**Manea, Elham:** The Arab State and women's rights : the trap of authoritarian governance. – London [u.a.] : Routledge, 2011.

Signatur: 1955687-B.Neu

Die Autorin, eine Schweizer Politikwissenschaftlerin und Kennerin des Nahen Ostens arbeitet hier den Aspekt der Frauenrechte in den arabischen Staaten Yemen, Syrien und Kuwait auf. Denn obwohl Frauen vielfach dieselben Grundrechte, wie das Wahlrecht in diesen Staaten besitzen, werden sie dennoch auf vielfältige Weise diskriminiert. Anscheinend funktioniert der arabische (autoritäre) Staat analog einem Muster, das Geschlechterpolitik in öffentlichen und privaten Sphären unmöglich macht. Frauen- und Familienrechte werden in diesem Band – auch in Bezug auf koloniale und postkoloniale Entwicklungen analysiert. Befunde, die im Lichte der neuen politischen Entwicklungen im nordafrikanischen Raum umso mehr Gewicht finden werden.

**Spernat, Thomas:** Die gleichgeschlechtliche Ehe im Internationalen Privatrecht – unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses des EG-Vertrages. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2011. – Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2010. - (Studien zum vergleichenden und internationalen Recht ; 169)

Signatur: 1956747-B.Neu

Aufgrund der ständig steigenden Anzahl von Rechtsordnungen, die die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet haben, stellt sich die Frage nach der Qualifikation dieses Instituts im deutschen Kollisionsrecht. Der Autor untersucht die Rechtsordnung der Niederlande, Belgiens, Spaniens, Kanadas, Südafrikas und Massachusetts (USA) und nimmt eine Einordnung mittels funktioneller

Qualifikation vor. Da das deutsche Kollisionsrecht oftmals zur Nichtanerkennung einer in der EU wirksam geschlossenen gleichgeschlechtlichen Ehe führt, befasst der Autor sich mit der Frage, ob hierdurch das allgemeine Freizügigkeitsrecht verletzt wird. Dazu setzt er sich eingehend mit der Rechtsprechung des EuGH auseinander. Im Anschluss entwickelt der Verfasser, unter Berücksichtigung der Diskussion über die Einführung eines Anerkennungsprinzips, eine neue Kollisionsnorm, die einen Verstoß gegen den EG-Vertrag verhindert.

**Toscano, Isabella:** Ehescheidungen mit grenzüberschreitendem Bezug : von divergierenden nationalen Scheidungsvoraussetzungen zu einem einheitlichen europäischen Scheidungsrecht?. – Frankfurt am Main [u.a.] : Peter Lang, 2011. – Zugl., Frankfurt, Univ., Diss., 2010. – (Studien zum deutschen und internationalen Familien- und Erbrecht ; 6)

Signatur: 1960099-B.Neu

Mit der Mobilität der Menschen in der EU steigt die Zahl der Eheschließungen mit grenzüberschreitendem Bezug und damit auch die der Ehescheidungen. Trotz der geltenden «Brüssel IIa-VO» bestehen aufgrund abweichender nationaler Scheidungsrechte erhebliche Probleme. Diese verdeutlicht die Arbeit anhand einer rechtsvergleichenden Analyse der Sach- und Kollisionsnormen einiger Mitgliedstaaten sowie deren Zusammenspiel mit der «Brüssel IIa-VO». Eine Harmonisierung des Scheidungsrechts erscheint daher unumgänglich. Bereits vorgebrachte Lösungsvorschläge, insbesondere auch «ROM III» und das Modell «Europäische Ehe», vermögen die Probleme nicht vollends zu lösen. Damit war die Ausarbeitung einer völlig neuen Lösung vonnöten: Ein einheitliches materielles europäisches Ehescheidungsrecht.

**Wilhelm, Wolfgang:** Dein Recht im Alltag : ein Leitfaden für Lesben und Schwule / Angela Schwarz, Stefan Dobias. – Wien : Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, 2008.

Signatur: 1907145-B.Neu

Eine nicht mehr ganz aktuelle und doch sehr informative Broschüre zu gleichgeschlechtlichem Leben in Wien und Österreich: Die Forderung nach eingetragener PartnerInnenschaft für Lesben und Schwule wurde ja 2010 gesetzlich verankert. Information und Beratung wird zu folgenden Lebensbereichen geliefert: Arbeitsrecht, Leben mit Kindern, Aufenthaltsrecht, Schenkung und Erbschaft, Sexualität und Recht, Gesundheit, Krankheit, Todesfall etc.

## Sprache & Literatur

**Balmer, Susanne:** Der weibliche Entwicklungsroman : individuelle Lebensentwürfe im bürgerlichen Zeitalter. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2011.- (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 62)

Signatur: 1961352-B.Neu

Als literarische Lebensentwürfe von Frauen gestalten weibliche Entwicklungsromane die Geschlechter- und Entwicklungsvorstellungen ihrer Zeit. Anhand der Analyse narrativer Muster in ausgewählten Romanen des 18. und 19. Jahrhunderts zeigt die Studie, dass zeitgleich mit der Verwissenschaftlichung der Geschlechterdichotomie ein kritischer Diskurs einsetzt, der die Festschreibung der Frau auf die Funktionen der Gattin, Hausfrau und Mutter als soziale Konstruktion aufdeckt. Romane von Autorinnen, wie Sophie von La Roche, Friederike Helene Unger, Louise von François oder Hedwig Dohm, entwerfen unter Rückgriff auf zeitgenössische naturwissenschaftliche und medizinische Theoreme individuelle Bilder von Weiblichkeit. Sie zeugen davon, dass das Genre des Entwicklungsromans lange zu Unrecht als männlich konnotiert galt.

**Blome, Eva:** Reinheit und Vermischung : literarisch-kulturelle Entwürfe von „Rasse“ und Sexualität (1900 – 1930). – Köln [u.a.] : Böhlau, 2011.- (Literatur – Kultur – Geschlecht ; GR, 59)

Signatur: 1957332-B.Neu

Ein zentrales Thema im Kontext des deutschen Kolonialismus ist das Phänomen der so genannten "Rassenmischung". Wissenschaftliche und politische, insbesondere aber auch literarische Texte inszenieren dabei völlig unterschiedliche Entwürfe von "Rasse" und Sexualität – von individueller und gesellschaftlicher "Verunreinigung" bis hin zu Utopien eines neuen, modernen Menschentypus. Die Studie erschließt die vielfältigen Erscheinungsweisen dieses Sujets in ihren poetischen wie kunst- und kulturtheoretischen Facetten und stellt zugleich deren biopolitische Konsequenzen heraus. Sie betrachtet dabei zunächst die Kolonialliteratur um 1900, behandelt dann die Kunst und Literatur des Primitivismus und diskutiert schließlich die Kultur- und Rassentheorien der Weimarer Republik. Einer näheren Betrachtung wird u.a. Gabriele Reuters Briefroman : „Margaretes Mission“, Hans Grimms Kolonialnovelle „Wie Grete aufhörte ein Kind zu sein“ oder Klabunds Gedicht „Der Neger“ unterzogen.

**Blumenkamp, Katrin:** Das „literarische Fräuleinwunder“ : die Funktionsweise eines Etiketts im literarischen Feld der Jahrtausendwende. – Berlin : LIT-Verlag, 2011. – (Literatur – Kultur – Medien ; 12)

Signatur: 1962813-B.Neu

In einem "Spiegel"-Artikel sprach Volker Hage von einem "literarischen Fräuleinwunder" und erfand damit ein literarisches Etikett, das sich weit über das Jahr 1999 hinaus fortgetragen hat. Trotz harscher Kritik und wiederholten Totsagungen kursiert es auch 2010 noch in den Feuilletons, es geistert durch Anthologien, Sammelbände und Literaturgeschichten. Am Fallbeispiel des "literarischen Fräuleinwunders" zeigt diese Studie, wie literarische Etiketten eingeführt, verbreitet und tradiert werden. Nicht nur die literarischen Texte stehen im Mittelpunkt, sondern auch die Literaturkritik, die Inszenierungen der "Fräuleinwunder"-Autorinnen sowie der gesellschaftliche Kontext von "Erlebnisgesellschaft" und "New Economy". Die Korpusuntersuchung widmet sich den Schriftstellerinnen Nadine Barth, Tanja Dückers, Karen Duve, Alexa Hennig von Lange,

Judith Hermann, Amélie Nothomb und Birgit Vanderbeke.

The **Edinburgh Companion to Muriel Spark** / ed. by Michael Gardiner and Willy Maley. – Edinburgh : Edinburgh University Press, 2010.

Signatur: 1930645-B.Neu &

Dieser Sammelband bietet einen internationalen literaturwissenschaftlichen Überblick über Werk und Leben der wichtigen schottischen Schriftstellerin Dame Muriel Spark. Das reicht von ihrer journalistischen Arbeit für die „Poetry Review“, ihrem Anfang als Literaturwissenschaftlerin und Lyrikerin bis zu ihren wichtigen Romanen: „The Comforters“, „The Prime of Miss Jean Brodie“, die zu einer Art Idealbild weiblichen Lehrens wurde etc. AutorInnen u.a. David Goldie, Marilyn Reizbaum, Paddy Lyons...

**Erica Lillegg-Jené (1907 – 1988)** : Kinderliteratur auf dem Weg zur Moderne / Ernst Seibert & Vera Nowak (Hg.). – Wien : Praesens-Verlag, 2011. – (Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich ; 13)

Signatur: 1634840-B.Neu-Per.13 &

Als „kleine Revolution im deutschen Kinderbuch“ wurden die frühen phantastischen Kinderbücher der Österreicherin Erica Lillegg-Jené gleich bei ihrem Erscheinen in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre bezeichnet, ein geradezu enthusiastisches Urteil, das sich bis heute gehalten hat, allerdings nicht in Österreich. Hierzulande wurde sie nahezu konsequent vergessen. Erica Lillegg-Jené fand für ihre Kinderbücher damals in Österreich keinen Verlag, wohl aber in Deutschland, wo man sie mehrfach auszeichnete. Sie übersiedelte noch in den 1950er Jahren mit ihrem Mann, dem Künstler und damaligen Mentor der Wiener Kunstszene, Edgar Jené, nach Paris. Zwar hatte sie zur Kinderbuchszene Wiens dieser und der folgenden Zeit so gut wie gar keinen Kontakt, wohl aber war sie durch Edgar Jené eng verbunden mit der eigentlichen Kunstströmung dieser Jahre, dem Surrealismus, aus dem sich dann als Wienerische Spielart der Phantastische Realismus entfaltetete, und noch hier, in Wien, und dann in Paris mit der modernen Literatur, mit Otto Basil etwa oder mit Paul Celan. (Beiträge u.a. von Kathrin Pokorny-Nagel, Teresa Engländer, Lucia Binder, Susanne Blumesberger, Ingrid Schramm).

**Garonja-Radovanac, Slavica:** Žena u srpskoj književnosti [Die Frau in der serbischen Literatur]. - Novi Sad: Dnevnik, 2010 (Edicija Legat ; 7),. In serb. Sprache, kyrillisch.

Signatur: 1965287-B

Das Buch enthält 15 Studien, in denen die Autorin in chronologischer Reihenfolge den Beitrag der zwischen 1821 und 1961 geborenen serbischen Schriftstellerinnen zur nationalen Literatur und Kultur untersucht. Beginnend mit zwei Tagebüchern, dem der Fürstin Anka Obrenović (1836-1838) und der berühmten „ersten serbischen Dichterin“ Milica Stojadinović-Srpkinja (1854) wird weibliches Schreiben anhand diverser Textsorten dargestellt. Auch der Gegenblick wird geboten: Frauen als

Heldinnen literarischer Werke. „Das Hauptinteresse der Autorin gilt der im Zeitraum von 110 Jahren entstandenen, genremäßig ausgesprochen heterogenen Prosa der serbischen Literatinnen“ (aus dem Klappentext). - Der wissenschaftliche Apparat, bestehend aus einem Abschnitt mit Personalbibliographien der behandelten Autorinnen, einem Literaturverzeichnis sowie einem Personenregister (in dem auch Männer aufscheinen) bildet eine sinnvolle Ergänzung des Werkes, für das man sich allerdings eine westsprachliche Übersetzung des informativen Einführungskapitels gewünscht hätte. (Eva Hüttl-Hubert)

**Gradinari, Irina:** Genre, Gender und Lustmord : mörderische Geschlechterfantasien in der deutschsprachigen Gegenwartsprosa. – Bielefeld : Transcript, 2011.

Signatur: 1963152-B.Neu

Obwohl er in Kriminalpsychiatrie und Kriminologie als analytische Kategorie längst diskreditiert ist, wird der Lustmord in der Literatur am Leben gehalten. Anhand deutschsprachiger zeitgenössischer Prosawerke (u.a. E. Jelinek, T. Hettche, T. Dorn, M. Kleeberg, P. Süskind) zeigt Irina Gradinari, dass das prekäre Thema nicht nur ein attraktives Motiv ist, sondern auch eine narrative Funktion im Text erfüllt – eine konstitutive Wirkung auf Genre und Gender. Der Lustmord legt die grundlegenden gesellschaftlichen und ästhetischen Strukturen, den Umgang mit dem Körper und mit dem Anderen, Fremden in der Gegenwartskultur frei: als potenzierte Gewaltfantasie – und als ästhetisches Motiv.

**Heldinnen / 10.** Pöchlerner Heldenliedgespräch. Hrsg. von Johannes Keller... – Wien : Fassbaender, 2010. – (Philologica Germanica ; 31)

Signatur: 1111505-B.Neu-Per.31 &

Heldinnen – d.h. weibliche Personen, die ein normabweichendes Rollenverhalten aufweisen und den in der Gesellschaft gemeinhin geltenden Normen nicht entsprechen, können nicht einfach definiert werden. Die Frage „Wozu Heldinnen?“, so Lydia Miklatsch lässt sich wohl nur unter Einbeziehung gesellschaftspolitischer Positionen klären und muss immer wieder von Neuen gestellt werden. Jede Epoche konstruiert ein weibliches Heldenbild und macht es für bestimmte ideologische Zwecke nutzbar. Die daraus entstehenden Weiblichkeitsmuster und Rollenzuschreibungen zielen in den wenigsten Fällen auf eine weibliche Autarkie - aber dafür sollte man Heldinnen nicht benötigen...Die Beiträge dieser 10. Pöchlerner Heldenliedgespräche gehen v.a. der Heldin, der gewaltvollen/kriegerischen, unerschrockenen Frau (mit Schwert) in der Nibelungensage, in mittelalterlichen Texten wie auch den Hilde- und Kudrun-Erzählungen aber auch in deren filmischen Adaptionen nach.

**Jurczyk, Ewa:** Die Frau auf der Suche nach der neuen Identität : zur Frauenfigur im dramatischen Schaffen von Johanna Franul von Weissenthurn und Charlotte Birch-Pfeiffer. – Korwice : Wydawnctwo Uniwersytetu Śląskiego, 2005.

Signatur: 1953569-B.Neu

Die um die Wende des 18. zum 19. und im 19. Jahrhundert lebenden und schaffenden Schauspielerinnen, Johanna Franul von Weisenthurn und Charlotte Birch-Pfeiffer, waren die erfolgreichsten Dramendichterinnen ihrer Zeit und hatten erneut bewiesen, dass weibliches (Drama)Schreiben auf eine lange Tradition zurückblicken darf. Aber nach dem Tode der Dichterinnen gerieten diese in Vergessenheit, weil - so die Meinung - sie für ein spezifisches Theater und Publikum schrieben, das ebenfalls nicht mehr vorhanden war. Leider waren auch zu ihren Lebzeiten etliche Rezensionen vernichtend („trivial, geschmacklos, platt, schmeichelnd...“). Nur wenige KritikerInnen wagten positive Beurteilungen. Denn beide schrieben Stücke, die das Publikum zugleich unterhalten und belehren konnten und auch an herrschenden Fundamenten kräftig rüttelten. Auch ihre Frauenfiguren waren durchaus selbstbewusst, mutig und artikulierten ihre Wünsche offen. Daher wirft die Autorin ein gänzlich neues Bild auf diese Theaterschriftstellerinnen.

**Klaue, Magnus:** Poetischer Enthusiasmus : Else Lasker-Schülers Ästhetik der Kolportage. – Köln [u. a.] : Böhlau Verlag, 2011.

Signatur: 1955334-B.Neu

Einst für ihren naiven Geist gepriesen oder geschmäht, gilt Else Lasker-Schüler heute als Zeitgenossin in fast jeder Hinsicht. Demgegenüber zeigt die vorliegende Studie, dass der radikale Impuls ihres Ouvres nur erfasst werden kann, wenn die vermeintlich trivialen Gehalte ernst genommen werden, die ihrem Werk bis an die Schwelle des Exils zugrunde liegen und sich als Ästhetik der Kolportage beschreiben lassen. Lasker-Schülers Grundgestus einer polemischen Negation bürgerlicher Hoch- wie populärer Massenkultur wird anhand ihrer Poetik der Kindheit, der Kritik des Kindheitskults Peter Hilles, der Affinität zum Dichtungskonzept Gustav Landauers, der Auffassung von Kitsch und Nonsenspoesie sowie ihrer Poetik der Urbanität nachgezeichnet.

**Lindinger, Monika:** Glitzernder Kies und Synagogengestein : Kindheit und Erinnerung in Else Lasker-Schülers Prosa. – Frankfurt am Main : Peter Lang, 2010. – Zugl.: Regensburg, Univ., Diss. 2009. – (Begegnungen – Jüdische Studien ; 8)

Signatur: 1955286-B.Neu

Else Lasker-Schüler (re-)konstruiert in ihrer Prosa zwei Gedächtnisräume: Die Zeit der Kindheit, in der die Gartenwege mit «glitzerndem Kies» bestreut waren, verbindet sich mit der jüdischen Tradition und verdichtet sich zu einem poetologischen Konzept. Die intertextuelle Auseinandersetzung mit dem deutschen wie mit dem jüdischen Teil dieses kulturellen Gedächtnisses erweitert die Erinnerungsräume um ihre historischen Kontexte, von der Akkulturationsproblematik des deutsch-jüdischen Bürgertums, dem die 1869 geborene Dichterin entstammte, bis hin zu ihrer Emigration 1933 in die Schweiz und 1939 nach Palästina. Aus dieser Konstellation eines Exils in Jerusalem, im jüdischen Denken ein begriffliches

Paradoxon, erwächst dem Sehnsuchtsraum Kindheit Identität und Hoffnung stiftendes Potential.

**Müller-Dannhausen, Lea:** Zwischen Pop und Politik : Elfriede Jelineks intertextuelle Poetik in „wir sind lockvögel baby!“. – Berlin : Frank & Timme, 2011. – (Literaturwissenschaft ; 24)

Signatur: 1959472-B.Neu

Die intertextuelle Poetik in Elfriede Jelineks erstveröffentlichtem Roman „wir sind lockvögel baby!“ (1970) wird vor dem Hintergrund der nationalen und internationalen avantgardistischen Strömungen zum Ende der 60er Jahre untersucht. Personell, textuell und formal bezieht sich Jelinek auf die Wiener Gruppe sowie auf Beat, Pop und Underground im literarischen und musikalischen Bereich. Die experimentellen Verfahrensweisen im Anschluss an die Wiener Gruppe grundieren den gesamten Roman und durchdringen auch die Verfahren und Materialien, über die Jelinek sich mit den internationalen avantgardistischen Strömungen auseinandersetzt. Die Referenzbereiche Beat/Pop-/Underground und ‚populäre Lektüren‘ (Illustrierte, Hefromane, Mädchenbücher) werden ausführlich und erstmals basierend auf der genauen Kenntnis des verwendeten Materials untersucht.

**Pettersson, Magnus:** Geschlechtsübergreifende Personenbezeichnungen : eine Referenz- und Relevanzanalyse an Texten. – Tübingen : Narr-Verlag, 2011.- (Europäische Studien zur Textlinguistik ; 11). – Zugl. Univ., Göteborg, Diss. 2010, überarb. Fassung

Signatur: 1961761-B.Neu

In diesem Buch nähert sich der Autor einem brisanten sprachpolitischen Thema, nämlich Personenbezeichnungen, die gleichzeitig auf Frauen und Männer referieren. Er zeigt dabei, wie geschlechtsübergreifende Personenbezeichnungen in zeitgenössischen deutschen Texten, vor allem im feministischen Magazin „Emma“, benutzt werden. Anhand qualitativer Textanalysen stellt er einige Muster in der Variation zwischen Maskulinum, Beidbenennung und Neutralform fest, zum Beispiel dass Beidbenennungen dort benutzt werden, wo Frauen in den thematischen Vordergrund der Texte rücken. Er zeigt auch, dass Gruppen von Personen, die männlich stereotypisiert sind, mit Maskulinum bezeichnet werden. Magnus Petterssons Studie ist die erste textlinguistisch angelegte Arbeit, die sich diesem Thema jenseits der Frage der politischen Korrektheit der verschiedenen Benennungsstrategien widmet.

**Pohl, Peter C.:** Konstruktive Melancholie : Robert Musils Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ und die Grenzen des modernen Geschlechterdiskurses. – Köln [u.a.] : Böhlau-Verlag, 2011. – (Literatur – Kultur – Geschlecht ; 61)

Signatur: 1961348-B.Neu

Die Studie stellt Robert Musils enzyklopädisch angelegten Roman "Der Mann ohne Eigenschaften" in den Kontext moderner Geschlechterdiskurse, wie sie in den Werken von Rousseau, Schopenhauer,



Nietzsche und Wedekind sowie in biologischen, sexualwissenschaftlichen und tiefenpsychologischen Wissensfiguren ihren Ausdruck finden. Dabei zeigt sich, dass Musil nicht nur ein geschlechtergeschichtlich reiches Figurenpanorama entwirft, sondern ein poetisches "Wissen vom Geschlecht" generiert. Dessen Formatierung im Roman als heterosexuelle Liebesbeziehung wird mit Hilfe zeitgenössischer Theoriearrangements (Baudrillard, Butler, Irigaray) auf ihre Problematik und Reichweite hin untersucht.

## Kunst & Kultur

---

**Burkhardt, Matthias:** Malerin – Partisanin – Mystikerin : eine persönliche Annäherung an die Biographie der Mecklenburgischen Pastorentochter Thea Schreiber-Gammelin (1906-1988). – Rostock : BS-Verlag, 2010.

Signatur: 1961035-B.Neu

Die 1906 in Brunshaupten (heute Kühlungsborn) geborene Pastorentochter und spätere Malerin Thea Schreiber lebte seit 1931 mit der damals berühmten Schriftstellerin Alma M. Karlin im jugoslawischen Celje. Die beiden Künstlerinnen entwickelten sich sehr bald zu konsequenten Nazigegnerinnen und arbeiteten schließlich bei den PartisanInnen im Untergrund mit. Nach dem Tode Alma Karlins wurde Thea katholische Ordensfrau und begann mit fast 60 Jahren Theologie zu studieren. Die visionär begabte Ordensfrau („sie hatte das zweite Gesicht“) war publizistisch aktiv und engagierte sich nicht nur literarisch für benachteiligte Mitmenschen. Im Nachlass fand sich ein Romanmanuskript, in dem Thea auf fantastische Weise erzählt, dass sie eigentlich eine englische Prinzessin sei, die durch mysteriösen Babytausch zur mecklenburgischen Pastorentochter wurde... *Vergleiche drei Eintragungen zu Alma Karlin in diesem Newsletter 113 (Biographisches & Erlebnisberichte).*

**Differenzen leben** : kulturwissenschaftliche und geschlechterkritische Perspektiven auf Inklusion und Exklusion / Utta Isop, Viktorija Ratković (Hg.). – Bielefeld : Transcript, 2011.

Signatur: 1952491-B.Neu &

Eröffnen kulturelle, sexuelle, ökonomische oder geschlechtsspezifische Differenzen emanzipatorische Perspektiven für Einschlüsse und Ausschlüsse in Gesellschaften? Jenseits symbolischer Markierungen widmet sich dieser Band (mit Beiträgen u.a. von Birge Krondorfer, Bettina Gruber, Karin Schönpflug, Barbara Eder) der Kritik an unterschiedlichen Formen globaler und struktureller Herrschaft. Aus geschlechterkritischer, kulturkonstruktivistischer und queerer Perspektive thematisieren die Beiträge u.a. die Positionierung von Migrantinnen und Migranten, die Lage der »Sans Papiers«, soziale Aufstiegsstrategien von Minderheiten, Systeme globalen Hungers, die ökonomische Ausgrenzung von Frauen oder die Protestbewegungen für die Ehe gleichgeschlechtlicher Paare.

**Driessen, Christoph:** Rembrandt und die Frauen. – Regensburg : Pustet, 2011.

Signatur: 1962725-B.Neu

Eine Werkannäherung von Frauenseite: Saskia Uylenburgh, vornehme Bürgermeistertochter aus Friesland, entschied sich trotz des Klassenunterschieds für eine Heirat mit dem Amsterdamer Maler Rembrandt. Sie war die große Liebe seines Lebens. Nach ihrem frühen Tod begann er eine Affäre mit der Kinderfrau Geertje Dirckx, doch die endete vor der Kammer für Ehekrach. In einem perfiden Komplott gelang es Rembrandt, seine Widersacherin in ein Frauengefängnis sperren zu lassen. Ihre Nachfolgerin wurde die Dienstmagd Hendrickje Stoffels, die ihn nicht nur vor dem Bankrott bewahrte, sondern deren erotische Ausstrahlung Rembrandt zu einigen seiner großartigsten Werke inspirierte. Eine kommentierte Liste mit Rembrandts schönsten Frauenbildnissen und deren jeweiligen Museumsstandort ergänzt die reich illustrierte Darstellung.

**Gabelmann, Andreas:** Gustav Klimt und das ewig Weibliche. – Ostfildern : Hatje Cantz, 2011.

Signatur: 1961090-B.Neu

Kunst zum „Lesen“: Gustav Klimt (1862–1918), eine der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten seiner Epoche und gefeierter und umstrittener Pionier der Wiener Moderne um 1900, rückte wie kein zweiter Maler die Darstellung des Weiblichen in den Mittelpunkt seines Schaffens. Frauen inspirierten ihn zu kühnen Bildschöpfungen, die zu den Glanzstücken der Jugendstil-Kunst zählen. Klimt beschwor ein neues Frauenbild, das den Zeitgeist des Fin de Siècle atmete und den Aufbruch in das 20. Jahrhundert markierte. So erschuf er mythische Heldinnen, elegante Porträts von Damen der feinen Wiener Gesellschaft und erotische Zeichnungen nach jungen Aktmodellen voller Sinnlichkeit und Ekstase. Klimts ewige Obsession mündete in zahlreiche skandalumwitterte Frauengeschichten, die dieses Büchlein keineswegs verschweigt. Kunst zum „Anschauen“: Oberes Belvedere, Wien 24.10.2011–4.3.2012 | Albertina, Wien 13.3.–17.6.2012 | Österreichisches Theatrumuseum, Wien Frühjahr 2012 | Stadtmuseum Wiener Neustadt Frühjahr 2012

**Herrig, Thomas A.:** ...wo noch nie eine Frau zuvor gewesen ist ... 45 Jahre Star Trek und der Feminismus. – Marburg : Tectum-Verlag, 2011.

Signatur: 1958322-B.Neu

Star Trek ist einzigartig – ein Fernsehkonzept, das Bildungsinhalte und moralische Werte unterhaltsam und gleichermaßen wertvoll transportiert. In seiner 45-jährigen Geschichte sind so mehr als 700 Episoden entstanden, die sich mit den Problemen ihrer jeweiligen Zeit auseinandersetzen. Doch weder die Frauenrollen der Serien noch die vielen weiblichen Fans überall auf der Welt haben bis jetzt genügend Beachtung gefunden. Schöpfer Gene Roddenberry zeigte in seinem ersten Pilotfilm „Star Trek“ schon 1964 eine Frau in der Position des stellvertretenden Captains – eine für die damalige Zeit gewagte Vision. Während Frauen in Deutschland und den USA in den sechziger Jahren begannen für

ihre Rechte zu kämpfen, avancierte 1968 ein Fernseh-Kuss zwischen Captain Kirk und der farbigen Offizierin Uhura zum Skandal und schrieb Geschichte. Star Trek und die Realität sind eng verknüpft, doch wie weit reicht diese Verbindung? Können die Star-Trek-Frauen gar als Vorbilder für Alice Schwarzer, Betty Friedan oder auch Superstar Whoopi Goldberg gelten? Thomas A. Herrig vermittelt, in welcher Weise die Kultserie Einfluss auf Frauen, Feminismus und brisante Themen wie weibliche Homosexualität, „Schwangerschaftsverbot im Irak“ oder die Präimplantationsdiagnostik nahm und Vorreiter war. Die LeserInnen erhalten lebendige und erstaunliche Erkenntnisse, gespickt mit Humor, Kritik, Insider-Wissen und vielem mehr.

**Im Spiegel der Zeit** : die Komponistin Unsuk Chin / hrsg. von Stefan Drees. – Mainz : Schott, 2011.

Signatur: 1955336-C.Mus &

Kaum ein Element wirkt bei der ersten Begegnung mit Unsuk Chins Musik so stark auf den Hörer wie der Zusammenhang zwischen unbändiger Klangfantasie und differenzierter Gestaltung: Elemente, die besonders charakteristisch für das Schaffen der in Berlin lebenden Komponistin sind. 1961 in Seoul, Südkorea, geboren, studierte sie u. a. bei György Ligeti und wurde 2004 mit dem Grawemeyer Award sowie 2005 mit dem Arnold-Schönberg-Preis ausgezeichnet. Ihre erste Oper „Alice in Wonderland“ erhielt 2007 von der Zeitschrift Opernwelt die Auszeichnung „Uraufführung des Jahres“. Mit unterschiedlichen Beiträgen (u.a. von Barbara Zuber, Martin Wilkening, Kent Nagano) will der Band die Voraussetzungen, Motivationen und unterschiedlichen Facetten dieser Musik näher beleuchten.

**Macho, Thomas**: Vorbilder. – München : Wilhelm Fink Verlag, 2011.

Signatur: 1963584-B.Neu

Bilder können sich auf Vergangenes oder Zukünftiges beziehen. Im Sinne dieser Unterscheidung sind Vorbilder stets Zukunftsbilder: Sie vergegenwärtigen, was noch nicht da ist, als Entwürfe, Prophezeiungen, Befehle. Vorbilder erinnern nicht, sie nehmen vorweg, sie evozieren, sie rufen ins Leben. Ihre Botschaften sind manchmal mehrdeutig wie die delphischen Orakelsprüche, doch immer streng: Sie demonstrieren, wie etwas eigentlich aussehen, erscheinen oder auftreten sollte. Pygmalion liebt eine Statue – oder war es eine Puppe? –, bis sie sich in eine lebendige Frau verwandelt. »Was tun Sie, wenn Sie einen Menschen lieben?« wird Herr Keuner gefragt. Brecht lässt ihn antworten: »Ich mache einen Entwurf von ihm, und Sorge, dass er ihm ähnlich wird«: – nicht der Entwurf, sondern der Mensch. Vorbilder wollen nachgeahmt werden, als »Vorahmungen der Natur« (Blumenberg). Sie erscheinen als Puppen, Masken und Modelle. Sie sind Götter und Göttinnen, Pin-ups und Stars, Primadonnen und Prominente, und sie faszinieren ihr Publikum als Maßstäbe, Phantasmen und Ideale. Sie verkörpern, was zur Wirklichkeit treibt. In ihnen manifestiert sich ein unbedingter Wille zur Realität; auch wenn diese Realität im eigenen Tod gipfelt. Ein umfangreicher geisteswissenschaftlicher Diskurs auch über 373 Abbildungen.

„... mein Wunsch ist, Spuren zu hinterlassen ...“ : Rezeptions- und Berufsgeschichte von Geigerinnen / hrsg. von Carolin Stahrenberg und Susanne Rode-Breymann. – Hannover : Wehrhahn Verlag, 2011. – (Beiträge aus dem Forschungszentrum Musik und Gender ; 1)

Signatur: 1955490-B.Mus &

Die Frage nach der Berufs- und Rezeptionsgeschichte von Geigerinnen erwächst aus dem Dialog zwischen Wissenschaft und musikalisch-künstlerischer Praxis – und dies in Hannover auf besondere Weise initiiert durch den Internationalen Violin-Wettbewerb. Im vorliegenden Band greifen junge WissenschaftlerInnen (u.a. Jutta Heise, Natalie von Zadow, Volker Timmermann, Camilla Bork), die überwiegend selbst ein Geigenstudium absolviert haben, diese Frage auf und erzählen Geschichten über Geigerinnen aus zwei Jahrhunderten: die Schwestern Milanollo, Wilma Neruda, Erica Morini, Ginette Neveu, Edith Lorand, Alma Moodie, Sophie-Carmen Eckhardt-Gramatté, Frida von Kaulbach, Marie Soldat-Roeger und Dorothy DeLay. Ziel des Lesebuchs ist es, den historischen Wandel künstlerischer Handlungsspielräume dieser Geigerinnen aufzuzeigen. In den Fokus rücken dabei Solistinnen, Kindervirtuosinnen und Schallplattenstars, aber auch die künstlerische Entfaltung nach dem Ende einer Konzertkarriere oder die einflussreiche Tätigkeit der Lehrerin werden thematisiert. Das Wissen über die nichtlinearen Karrieren in der Vergangenheit macht dabei den langen Weg bis zur heutigen Selbstverständlichkeit von Entwicklungsmöglichkeiten für Geigerinnen deutlich.

**Rutherford, Susan**: The Prima Donna and Opera, 1815-1930. – Cambridge : Cambridge University Press, 2006. – (Cambridge Studies in opera)

Signatur: 1950609-B.Mus

Diese Publikation stellt nicht so sehr „die Primadonna“ mit all den ihr zugeschriebenen (auch negativen) Attributen in den Fokus, sondern generell die „ersten Frauen“ auf der Bühne. Hart arbeitende Künstlerinnen, die nicht immer berühmt wurden, sondern im Gegenteil eher der Vergessenheit anheim gefallen sind. Die Autorin analysiert die Arbeitsbedingungen dieser Frauen aber auch ihre besonderen Lebensumstände – hinter dem Opernhaus, ihre Familien, die kulturellen, politischen und sozialen Rahmenbedingungen. Fanden ihre künstlerischen Bemühungen und Entbehrungen die nötige Resonanz, Rezeption, wie hat das Publikum auf diese Sängerinnen reagiert? Dabei wird auch ein Imagewandel – von der Tochter der Künste zur hart arbeitenden Mittelklasse-Frau sichtbar. Professionalisierungsmaßnahmen, Marketingstrategien, Ausbildungs- und Tutorinnenarbeiten fließen ebenfalls ein.

**Das Theater mit dem Gender** : 10 Jahre Kosmos Theater / Johanna Dohnal, Susanne Riegler (Hg.<sup>in</sup>). Mit Fotos von Bettina Frenzel. – Wien : Löcker, 2010.

Signatur: 1955615-B.Neu

Es ging auch 1998 um weiblichen „Spielraum“: ein Jahr nach dem ersten österreichischen Frauenvolksbegehren, gründeten Künstlerinnen den

LINK-Verein für weiblichen Spielraum. Nach einem Konzept von Barbara Klein forderte LINK ein Zentrum für Kunst und Politik, das ausdrücklich Künstlerinnen gewidmet ist. "Frauen brauchen Raum!", so lautete die Forderung hunderter Aktivist/innen, die im Jahr 2000 das ehemalige Pornokino Rondell in der Wiener Riemergasse besetzten. Zwar wurde die Besetzung, die zehn Tage und Nächte dauerte, von der Polizei beendet, die Aktionen rund um die Forderungen nach einem "Künstlerinnen-Raum" dauerten aber an und ebneten so den Weg in den siebten Bezirk, wo heute das "KosmosTheater" beheimatet ist. Aus dem früheren Kosmos-Kino wurde zunächst der "Kosmos Frauenraum", der später in "KosmosTheater" unbenannt wurde. Am 15. Mai 2000 wurde das Theater - mit einer Rede von Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek - eröffnet. Zeitgenössisches Theater, Performances, Tanz, Musik, bildende Kunst, Comedy, Kabarett und Clownerie - Vieles hat Platz im "KosmosTheater", das sich seither als führende Bühne mit Ausrichtung auf Genderthematik etabliert hat.

## Bildung & Wissenschaft

---

**100 Jahre / Years VBKÖ Festschrift** / Herausgeberin: Rudolfine Lackner. – Wien : Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs, 2011.

Signatur: 1950758-B.Neu &

Die vorliegende Festschrift ist anlässlich des Jahrhundertjubiläums der ersten Künstlerinnenvereinigung Österreichs ausgearbeitet worden. Zu der damaligen Zeit wurden Frauen generell künstlerische Fähigkeiten und Begabungen abgesprochen, sie wurden an der Ausübung künstlerischer Laufbahnen gehindert, hatten keine Zugangsmöglichkeiten zum Kunststudium etc. Diese Festschrift tritt ein für einen Diskurs „Für die lange Revolution“ künstlerischer Frauenbewegungen in Österreich und weltweit. Nicht ausgespart wird das Thema: NS-Regime und bildende Kunst; Institutionen, Gedächtnis und Erinnerung...

**Farmer, Lesley S.J.:** Librarians, literacy and the promotion of gender equity. – Jefferson, N.C. : McFarland & Comp., 2005.

Signatur: 1942545-C.Neu

Jugendliche werden heutzutage mit einer noch nie dagewesenen Fülle an Medien und Information überflutet. Lese- und Schreibfähigkeit muss daher über die normale gedruckte Seite hinausgehen. Bibliothekarinnen als Hüterinnen der Information müssen sich diesen neuen Herausforderungen stellen. Welche Unterstützung können Studentinnen von dieser Berufsgruppe bekommen? Dieses Buch interpretiert die heutigen Erfordernisse um mit den modernen Technologien und Medien klar zu kommen – die Information für beide Geschlechter in die richtigen Bahnen zu lenken. Ganzheitliches Lernen muss auch in Bibliotheken möglich sein.

**Odin, Jaycee K.:** Hypertext and the female imaginary. – Minneapolis : University of Minnesota Press, 2011. – (Electronic mediations ; 31)

Signatur: 1958021-B.Neu

Die Autorin demonstriert anhand feministischer/postmoderner Texte/Aktionen von Schriftstellerinnen oder Künstlerinnen wie Trinh T. Minha-ha, Judy Malloy oder Stephanie Strickland inwiefern diese Hypertext-Strategien einbauen, um subversiv Geschlechterdifferenz zu transportieren. Geschlechtsspezifische und kulturelle Identität in lokalen und globalen Kontexten zeigen oft signifikante Differenzen in einer nach außen homogenisierten Kultur. Odin bettet ihre Überlegungen in die massiven technologischen Veränderungen, die neue Konstruktionen und Subjektivität und Taten erfordern.

## Sport & Reisen

---

**Bötefür, Markus:** Bei Amazonen, Haremsdamen und Kopfjägern : westliche Frauen auf Reisen in Südostasien 1851 – 1952. – Gossenberg : Ostasien-Verlag, 2010.

Signatur: 1958997-B.Kat

Die in der vorliegenden Sammlung edierten europäischen Reiseberichte stammen allesamt von Frauen, die Südostasien in den Jahren zwischen 1851 und 1952 besuchten. Bei den Texten der zwölf Autorinnen (u.a. Ida Pfeiffer, Harriette McDougall, Margaret Brooke, Anna Harriette Leonowens, Mary Helen Fee, Ethel Hume. Alice Ekert-Rotholz) handelt es sich sowohl um private Zeugnisse (Briefe und Reisetagebücher) als auch um Auszüge aus Reiseberichten, die von vornherein zur Veröffentlichung bestimmt waren. Die Texte sind chronologisch nach den Reisedaten geordnet und führen den Leser nach Burma, Thailand, Vietnam, Laos, Malaysia und auf die Inseln des malaiisch-indonesischen Archipels. Mehr als 50 überwiegend zeitgenössische Bilder illustrieren die ausgewählten Texte.

**Ridley, Glynis:** The discovery of Jeanne Barret. – New York : Crown Publishers, 2010.

Signatur: 1954762-C.Kar

Die Französin Jeanne Barret ist vermutlich die erste Frau, die auf einem Schiff die Welt umsegelte. Sie heuerte als Matrose verkleidet bei der zwischen 1766 und 1769 stattfindenden Expedition von Louis Antoine de Bougainville mit den Schiffen La Boudeuse und L'Étoile in den Südpazifik als Kammerdiener und Assistent des Botanikers der Expedition, Philibert Commerçon an. Sie galt als ausgezeichnete Botanikerin, die auch an Land Mut und Stärke bewies. Die Reise führte u.a. nach Tahiti und Mauritius – wo sie mit Commerçon beinahe fünf Jahre lebte und forschte. Später sollte sie sein botanisches Erbe verwalten und nach Paris zurückbringen.

**Stevenson, Fanny Van de Grift:** Südseejahre / Fanny und Robert Louis Stevenson : eine ungewöhnliche Ehe in Tagebüchern und Briefen. Hrsg. und aus dem Engl. übers. von Lucien Deprijck. – Hamburg : Mareverlag, 2011.

Signatur: 1960639-B.Neu

Die Stevensons auf Samoa: Das bewegende Zeugnis eines realen Abenteurers - und einer außergewöhnlichen Ehe "Unser zwölfter Hochzeitstag. Das ist unglaublich. Ebenso unglaublich, dass wir vor zwei Jahren hierher kamen, um im Busch zu leben", notiert Fanny Stevenson, die zehn Jahre ältere Ehefrau des weltberühmten Schriftstellers, am 19. Mai 1892 in ihrem Tagebuch. Auf der Inselgruppe Samoa hatte das Paar ein Klima gefunden, das dem lungenkranken Robert Louis Stevenson in seinen letzten Jahren ein erträgliches Leben ermöglichte; diese exotische Episode hat der literarischen Welt eine ihrer romantischsten und beliebtesten Legenden beschert. Doch wie romantisch war diese Zeit wirklich? Fannys Tagebuch, das nun erstmals auf Deutsch erscheint, gibt Einblick in ein Pionierdasein am Rande der Zivilisation, in dem sich die Stevensons zunehmend zu Anwälten der Urbevölkerung machten. Es zeigt eine geistreiche, kühne und überraschend emanzipierte Frau - aber auch Fannys Verletzlichkeit, ihre Ängste und nicht zuletzt die Schwierigkeit, im Schatten eines berühmten Mannes zu stehen. Ergänzt durch Auszüge aus Briefen Robert Louis Stevensons an einen Freund, sind Fannys Tagebucheinträge das vielschichtige Zeugnis einer ungewöhnlichen, von Eifersucht, Sorge und großer Zuneigung gleichermaßen geprägten Ehe.

## Männerforschung

**Leibfried, Dirk:** Das Schweigen der Männer : Homosexualität im deutschen Fußball / Andreas Erb. – Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2011.

Signatur: 1959001-B.Neu

Weiterhin gilt Fußball als Heteromännersport, als reine Machowelt, als letzte Domäne echter Kerle. Homosexuelle passen da nicht richtig ins Bild und bleiben außen vor. Weil es sie im Fußball einfach nicht geben darf. Die schwulen Fußballer, die es gibt, verstecken sich hinter einem Doppelleben. Sie leben mit Selbstzweifeln, Scham und der permanenten Angst vor Entdeckung. Zwischen dem Tabu »Homosexuelle im Fußball« und gesellschaftlicher Akzeptanz tut sich inzwischen ein Spannungsfeld auf, das dieses Buch thematisiert. Es wirbt dabei für Offenheit und Toleranz und übt Kritik am weit verbreiteten Dilettantismus im Umgang mit dem Thema. Das Schweigen der Männer zu diesem Thema wird häufig als Ausdruck von Scheinheiligkeit und Homophobie interpretiert. Was wenn sich morgen der erste deutsche Fußballprofi outet?

**Prattes, Ulrike:** Junge Männer und Feminismus : ein sozialanthropologischer Blick auf Männlichkeitskonstruktionen im Kontext Österreichs. – Wiesbaden : VS College, 2011.

Signatur: 1957177-B.Neu

Sind Frauen per se feministischer als Männer oder Letztere gar dazu verdammt, patriarchale Handlungsmuster unhinterfragt zu reproduzieren? Nicht, wenn Feminismus als bewusste Entscheidung handelnder Subjekte verstanden wird. Ulrike Prattes untersucht das Verhältnis junger Männer zu feministischen Zielen. Neben der politischen Relevanz der Positionierungen steht im Fokus, welche Bedeutung diesen bei der Konstruktion von „Männlichkeiten“ zukommt. Basierend auf Feministischer Anthropologie und kritischen Masculinity Studies zeigt die Autorin anhand von Gruppendiskussionen patriarchatsstützende Mechanismen und Potenziale für Veränderung auf. Durch diese Darstellung der Reproduktionsprozesse von Geschlechterasymmetrien werden gleichzeitig jene Orte erkennbar, an denen Veränderung ansetzen kann.

## Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher in QuickSearch nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen und eingehend inhaltlich erschlossen

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

**Christa Bittermann-Wille**  
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,  
Fax 534 10/437, E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at)

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>